

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Eine Botschaft von Hoffnung und Zuversicht	3
PRESSE AKTUELL	4
IOC nominiert 29 Athlet*innen für das Refugee Olympic Team	4
Statement von Präsidium und Vorstand des DOSB	5
35. Deutscher Naturschutztag: Klima- und Biodiversitätskrise meistern	6
Prominente Unterstützer rufen zu neuem Wir-Gefühl in der Gesellschaft auf	7
Speerwurf-Star Johannes Vetter ist „Sportler des Monats“ Mai	7
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	9
Gesamter Sport in Bayern wieder möglich	9
Endlich wieder deutlich mehr Sport in Rheinland-Pfalz möglich	9
Thüringer Sportvereine erhielten 20.000 kostenfreie Schnelltests	11
Kostenfreie Tests für Sportvereine in Mecklenburg-Vorpommern	12
Moderater Mitgliederverlust in schwierigen Zeiten im Saarland	12
Sportjugend Hessen gegen jegliche Form sexualisierter Gewalt im Sport	14
DFB-Mitgliederstatistik zeigt Folgen der Pandemie für den Fußball	15
Kampfsportverbände unterstützen Petition für den Hallensport	16
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
Jetzt noch für ein Trainer*in-Projekt bewerben	17
Veranstaltungsreihe „SaarSport Impulse“ des LSV für das Saarland	18
„Tag des Sports“ 2021 in Schleswig-Holstein	18
Landesweiter #TrikotTag des rheinland-pfälzischen Sports am 9. Juni	19
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	22
Sportministerrat während der portugiesischen Ratspräsidentschaft	22
EU mit Entschließung zu Online-Piraterie	23
Sportgroßereignisse: Menschenrechte als Game Changer?	24
Europäische Kommission gründet neue Expertengruppen	25
Erasmus+ und Solidaritätskorps	26
Kommission veröffentlicht Projektausschreibungen Sport 2021	27
ECHA veröffentlicht neue Studie zu Füllmaterialien auf Kunstrasenplätzen	28

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a solid black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending as a bright yellow arc at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 18, 08. Juni 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Sportschießen im Freien	29
„Calling the shots: Sports and the European Green Evolution“	30
Anwendung europäischen Wettbewerbsrechts auf den Sport	32
Erasmus+ POINTS Projekt geht zu Ende	33
Termine	34
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	35
„Rezept für Bewegung“ als Gegenmittel zum Bewegungsmangel	35
Themenpaket zur Fußball-EM 2021	37
Wie viel Zufall steckt im Profifußball?	38
LESETIPPS	40
Dreibändige Einführung zur Sportgeschichte jetzt in neuer Auflage	40

KOMMENTAR

Eine Botschaft von Hoffnung und Zuversicht

79,5 Millionen Menschen sind aktuell auf der Flucht. Das sind fast doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren, das ist ein Prozent der Weltbevölkerung. Erschütternde Zahlen - ein trauriger Rekord.*)

Unter den Geflüchteten sind auch viele Sportler*innen. Einige von ihnen haben ihre Heimatländer auf internationalen Wettkämpfen vertreten und Medaillen errungen. Da ihre Trainingsstätten durch Krieg zerstört wurden oder sie sich in ihren Heimatländern nicht mehr sicher fühlten, haben sie sich auf eine oft beschwerliche und riskante Flucht ins Ausland begeben.

In Deutschland haben sie vielfach auch dank zahlreicher ehrenamtlich Engagierter in den Vereinen eine neue Heimat gefunden. Vereinsvorstände, Trainer*innen, Mannschaftskamerad*innen und -kameraden - viele unterstützen sie in ihrem Bemühen, ihrem Sport wieder nachgehen zu können, teilweise auch auf Hochleistungsebene. Acht solcher Topathlet*innen erhalten derzeit ein Stipendium des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), das ihnen zusätzlich helfen soll, in Deutschland auf Spitzenniveau trainieren zu können. Der DOSB betreut damit aktuell mehr Flüchtlingsstipendiat*innen als jedes andere NOK auf der Welt.

Aus der Gruppe der derzeit insgesamt 55 Stipendiat*innen hat das IOC heute das Refugee Olympic Team für die Olympischen Spiele in Tokio nominiert. Im Vorfeld der Olympischen Spiele in Rio 2016 hatte das IOC eine solche Mannschaft ins Leben gerufen, um auf die Situation von Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen aufmerksam zu machen und um all jenen, die ihre Heimat verlassen mussten, Zuversicht zu geben, dass es sich lohnt, auch in Zeiten von Perspektiv- und Orientierungslosigkeit persönliche Ziele und Träume weiter zu verfolgen.

Diese Botschaft soll auch heute - und dann insbesondere während der Olympischen Spiele diesen Sommer - in die Welt getragen werden. Es ist die Botschaft von Hoffnung und Zuversicht vieler Millionen von Menschen auf der Flucht. Und es ist gleichzeitig die Botschaft von der integrativen Kraft des Sports, wie sie in unseren rund 90.000 Vereinen und weltweit in Millionen von Clubs und Verbänden tagtäglich gelebt wird. Dieser wertvolle Beitrag des Sports für ein friedliches, sich gegenseitig unterstützendes Miteinander kann nicht hoch genug geschätzt werden!

Katrin Grafarend
Ressortleiterin Internationales im DOSB

*) Quelle: UNHCR, letzte offiziell herausgegebene Zahl Dez. 2019

PRESSE AKTUELL

IOC nominiert 29 Athlet*innen für das Refugee Olympic Team

Sechs vom DOSB betreute Sportler*innen reisen mit nach Tokio

(DOSB-PRESSE) Nachdem das zehnköpfige Refugee Olympic Team (ROT) in Rio 2016 seine Premiere feierte und von allen Seiten hervorragend aufgenommen wurde, wird es auch in diesem Jahr wieder eine Mannschaft für Geflüchtete geben, die bei den Olympischen Spielen in Tokio antreten werden. Das Team wächst dabei auf 29 Athlet*innen. Auch sechs vom DOSB betreute Sportler*innen, die in Deutschland leben und trainieren, dürfen sich über eine Nominierung freuen. Das Team ist ein fester Bestandteil der Olympischen Spiele und wird gleich allen anderen Mannschaften behandelt. Die Sportler*innen werden unter der Olympischen Flagge antreten und von der ehemaligen, kenianischen Marathon-Weltrekordhalterin, Tegla Loroupe, betreut werden, die das Team als Chef de Mission bereits in Rio 2016 begleitete. Die Athlet*innen des Refugee Olympic Team werden anhand ihrer sportlichen Leistungen sowie ihres persönlichen Hintergrundes ausgewählt. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein vom UNHCR anerkannter Status als Flüchtling.

Seit 2015 unterstützen das Internationale Olympische Komitee (IOC) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) Athlet*innen, die ihre Sportkarrieren aufgrund von Flucht unterbrechen mussten. Angesichts der großen Fluchtbewegungen des Jahres 2015 hat das IOC ein Stipendienprogramm aufgesetzt, das Flüchtlingsathlet*innen in der Fortsetzung ihrer leistungssportlichen Laufbahn unterstützt. Insgesamt 55 Sportler*innen aus 13 Ländern erhalten aktuell ein solches Stipendium des IOC. Acht von ihnen leben und trainieren unter professionellen Bedingungen in Deutschland. Mit der offiziellen Nominierung zeigt sich nun, dass der DOSB damit nicht nur das Nationale Olympische Komitee ist, das weltweit die meisten dieser besonderen Stipendiaten betreut, sondern auch das NOK mit den meisten Athlet*innen im Refugee Olympic Team sein wird.

Die Vorstandsvorsitzende des DOSB, Veronika Rücker, sagt: „Die Teilnahme an den Olympischen Spielen als Höhepunkt einer jeden leistungssportlichen Karriere ist angesichts der schwierigen Umstände, unter denen diese Athlet*innen die Nominierungen vollbracht haben, umso mehr zu würdigen. Sie sind starke Vorbilder, insbesondere für diejenigen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Der DOSB ist stolz darauf, diese Sportler*innen auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen unterstützen zu dürfen. Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Erfolg für Tokio!“

Die vom DOSB betreuten Athlet*innen des diesjährigen Refugee Olympic Teams:

Kimia Alizadeh

- Herkunft: Iran
- Sportart: Taekwondo
- Trainingsstätte: Aschaffenburg
- In Deutschland seit: 2020

Saeid Fazloulou

- Herkunft: Iran
- Sportart: Kanu
- Trainingsstätte: Karlsruhe
- In Deutschland seit: 2015

Alaa Maso

- Herkunft: Syrien
- Sportart: Schwimmen
- Trainingsstätte: Olympiastützpunkt Niedersachsen (Hannover)
- In Deutschland seit: 2015/2016

Wael Shueb

- Herkunft: Syrien
- Sportart: Karate (Kata)
- Trainingsstätte: GKV Lotus Eppertshausen e.V.
- In Deutschland seit: 2015

Wessam Salamana

- Herkunft: Syrien
- Sportart: Boxen (-57kg)
- Trainingsstätte: Völklingen
- In Deutschland seit: 2015

Yusra Mardini

- Herkunft: Syrien
- Sportart: Schwimmen
- Trainingsstätte: Bundesstützpunkt Schwimmen Hamburg/Schleswig-Holstein
- In Deutschland seit: 2015

[Alle Informationen zum Refugee Olympic Team](#)

Statement von Präsidium und Vorstand des DOSB

(DOSB-PRESSE) Die DOSB Ethik-Kommission hat am Montag ihre Empfehlung zum Umgang mit den Inhalten des anonymen offenen Schreibens vom 6. Mai 2021 veröffentlicht. Wir möchten an dieser Stelle der Ethik-Kommission für ihre Untersuchung und die intensive Befassung mit dem Sachverhalt danken.

Die Empfehlung der Ethik-Kommission wird in der bei Redaktionsschluss der DOSB-Presse noch laufenden Präsidiums- und Vorstandssitzung intensiv diskutiert und beraten.

Unser Anspruch im DOSB ist ein Miteinander, das auf Ehrlichkeit, Transparenz und gegenseitiger Wertschätzung beruht. Deshalb war uns eine Klärung durch das gemäß der Satzung zuständige Gremium wichtig.

35. Deutscher Naturschutztag: Klima- und Biodiversitätskrise meistern

Teilnehmer*innen fordern gemeinsames und entschlossenes Vorgehen

(DOSB-PRESSE) Der 35. Deutsche Naturschutztag (DNT) fand unter dem Motto „STADT-LAND-FLUSS – welche Natur wollen wir?“ vom 31. Mai bis 2. Juni 2021 in Wiesbaden statt. Der deutschlandweit größte Naturschutzkongress widmete sich in diesem Jahr schwerpunktmäßig der Klima- und Biodiversitätskrise. Die mehr als 1.000 Teilnehmenden suchten Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit, die sich durch den schnellen Wandel unserer Städte und der ländlichen Räume sowie des Klimas für den Naturschutz ergeben. Eine Vielzahl von Vertreter*innen aus der Wissenschaft, von Natur- und Umweltschutzverbänden, dem administrativen Naturschutz sowie fachinteressierte Teilnehmer*innen tauschten sich in insgesamt acht Fachforen aus und diskutierten miteinander. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wurde erstmals in der Kongressgeschichte das breite Kongressprogramm als Online-Veranstaltung live umgesetzt.

Auf digitalen Ausstellungsseiten konnten Organisationen und Akteure, die im Naturschutz aktiv sind, die Möglichkeit nutzen, ihre Organisation, Arbeit, Themen und Projekte zu präsentieren. Auch der DOSB hat erneut in diesem Jahr sein Engagement in den Themenfeldern Sport, Umwelt-, Naturschutz und Nachhaltigkeit auf dem DNT vorgestellt. Der DOSB informierte auf seinen [digitalen Ausstellungsseiten unter dem Titel „Sport in der Natur – Sport mit Verantwortung“](#) über die Bedeutung von Sport in Natur und Landschaft und zur Verantwortung des Sports als gesellschaftlicher Akteur sowie zu den Möglichkeiten eines natur- und landschaftsverträglichen Sports.

In den Offenen Foren des DNT hatten unterschiedliche Organisationen und Verbände zu selbst organisierten digitalen Veranstaltungen eingeladen. So zeigten DOSB und Deutscher Alpenverein (DAV) als Veranstalter im [Offenen Forum „Natürlich biken – Dialogprozesse von Mountainbikesport, Landnutzung und Naturschutz“](#), dass Mountainbikesport und Naturschutz keinen Widerspruch darstellen müssen. In zwei Modellregionen im Rahmen des [DAV-Projektes „Natürlich biken“](#) geht man dafür neue Wege: Dort bringt man verschiedene Nutzer- und Schützergruppen an einen Tisch und setzt Nutzerlenkung ein, die nicht mit Verboten, sondern mit der Attraktivität der Angebote arbeitet. Das Projekt unterstützt den Mountainbike-sport, sich natur- und sozialverträglich aufzustellen und somit die zukünftige Ausübung des Sports in der Natur zu gewährleisten.

Wiesbadener Erklärung formuliert Forderungen an das Bundesumweltministerium

Zum Abschluss des 35. Deutschen Naturschutztages fassten die Teilnehmer*innen in der [Wiesbadener Erklärung](#) ihre Forderungen zusammen, die der Präsident des Deutschen Naturschutzringes, Prof. Dr. Kai Niebert, an Bundesumweltministerin Svenja Schulze und Landesumweltministerin Priska Hinz übergab:

- Die Biodiversitäts- und Klimakrise gemeinsam entschlossen angehen
- Die Europäische Agrarpolitik konsequent für Umwelt- und Naturschutz nutzen und ein neues Bündnis mit der Landwirtschaft schmieden

- Planungsbeschleunigung im Einklang mit Naturschutz und Artenschutzforderungen ermöglichen.

Vor dem Hintergrund des Urteil des Bundesverfassungsgerichts im April 2021 zur einklagbaren Handlungspflicht des Staates für Klimaschutz und den Erhalt der Biodiversität macht der DNT ein Dialogangebot zu einem neuen Nachdenken über den Umgang mit der Natur. Sporthilfe-Kampagne „Germany United“

Prominente Unterstützer rufen zu neuem Wir-Gefühl in der Gesellschaft auf

(DOSB-PRESSE) „Stell Dir vor, ganz Deutschland ist ein Team“: Mit einer breiten Allianz aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Medien und Sport im Rücken startet die Deutsche Sporthilfe die Kampagne „Germany United“. Mit den besten Leistungssportler*innen Deutschlands an der Spitze ruft die Stiftung die Bevölkerung dazu auf, nach schweren Monaten jetzt neu durchzustarten und mit gemeinsamer Anstrengung wieder Motivation und Zuversicht zu finden und Teil eines großen Teams zu werden.

„Die Werte des Sports wie Miteinander, Verantwortung, Vielfalt und Respekt sind gesamtgesellschaftlich von elementarer Bedeutung – gerade jetzt, nach einer herausfordernden und entbehrungsreichen Zeit, braucht es ein neues Wir-Gefühl. Gemeinsam mit der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft, soll „Germany United“ unser Impuls raus aus der Corona-Krise sein“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Sporthilfe, Thomas Berlemann. „Wir rufen ganz Deutschland auf, sich unseren Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern anzuschließen und sich mitreißen zu lassen von ihrem Leistungswillen, von Fairplay und von ihrem Teamgeist.“

Alle Privatpersonen wie Unternehmen können Teil des Teams werden, sich auf www.germanyunited.de registrieren und damit Deutschlands beste Athlet*innen auf ihrem Weg zu sportlichen Höchstleistungen unterstützen, so dass sie auch in Zukunft als positive Beispiele für die Werte in die Gesellschaft wirken können. In den sozialen Kanälen werden sich unter #germanyunited viele Beiträge und Inhalte sammeln.

Auf dem Hauptmotiv von „Germany United“ sind prominente Unterstützer*innen wie Jürgen Klopp, Dirk Nowitzki, Leroy Sané, Franziska van Almsick, Kristina Vogel, Timo Boll, Malaika Mihambo und Pauline Schäfer, aber unter anderen auch eine Ärztin, ein Familienvater, ein Feuerwehrmann sowie ein Landwirt – und damit die Breite der Gesellschaft – zu sehen.

Speerwurf-Star Johannes Vetter ist „Sportler des Monats“ Mai

Deutscher Rekordhalter vor Wasserspringerin Punzel und Para-Schwimmerin Grahl (DOSB-PRESSE) Speerwurf-Star Johannes Vetter ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen mit 54,3 Prozent der Stimmen zum „Sportler des Monats“ Mai gewählt worden. Der 28-Jährige hatte bei der Team-Europameisterschaft der Leichtathlet*innen mit 96,29 Meter den drittweitesten Wurf in der Speerwurf-Geschichte erzielt und damit einmal mehr die internationale Konkurrenz deutlich hinter sich gelassen.

Für die Olympischen Spiele in Tokio ist Vetter, der seinen Start bei den Deutschen Meisterschaften in Braunschweig absagen musste, mit seinen bisherigen Saisonleistungen mit fünf Siegen in fünf Wettkämpfen und regelmäßigen Weiten jenseits der 90 Meter Top-Favorit auf Gold. Ein Anspruch, den der Weltmeister von 2017 auch selbst an sich hat: „Mein Ziel ist es ganz klar, Olympia-Gold zu holen“, sagt der Athlet der LG Offenburg im Sporthilfe-Interview. Auch der 25 Jahre alte Weltrekord des Tschechen Jan Zelezny (98,48 Meter) ist inzwischen ein Thema.

„Wenn ich wählen müsste zwischen Olympia-Gold und Weltrekord, würde ich sagen, nehme ich Olympia-Gold und das Jahr darauf den Weltrekord,“ verrät der deutsche Rekordhalter im [Video-Portrait der Deutschen Sporthilfe](#).

Bei der Wahl zum/zur „Sportler*in des Monats“ Mai setzte sich Johannes Vetter gegen Wasserspringerin Tina Punzel (24,5%) durch, die bei der Europameisterschaft in Ungarn zweimal Gold sowie Silber und Bronze gewonnen hatte. Dritte der Wahl ist Para-Schwimmerin Denise Grahl (21,2%). Die Rostockerin krönte sich auf Madeira über 400 Meter Freistil zur Europameisterin, gewann zwei Silbermedaillen und eine Bronzemedaille und löste zudem das Ticket für die Paralympics in Tokio.

Gewählt wird der/die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Stiftung Deutsche Sporthilfe - unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1. Präsentiert wird die Wahl zum/zur „Sportler*in des Monats“ vom Nationalen Förderer Allianz.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Gesamter Sport in Bayern wieder möglich

Auch Hallen- und Kontaktsport findet wieder statt

(DOSB-PRESSE) Seit Montag, 7. Juni 2021, ist aufgrund sinkender Inzidenzzahlen und zunehmender Impfungen der gesamte Sport in Bayern wieder möglich. Dies hat die bayerische Staatsregierung nach weiteren intensiven Gesprächen zwischen dem Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV) und der Politik auf den Weg gebracht. Insbesondere der Kontaktsport in Hallen ist somit wieder zulässig.

Abhängig sind die Rahmenbedingungen für die Sportausübung von den lokalen Inzidenzwerten. Hier sind bei höheren Werten über 50 Testungen der Teilnehmer*innen weiterhin notwendig. Gruppen-größen entfallen grundsätzlich, bei Inzidenzen über 50 ist jedoch ein Test erforderlich. Ebenso bestimmt sich die Anzahl der Teilnehmer im Hallensport bei erhöhten Inzidenzwerten von der Hallengröße. Bei einer Inzidenz zwischen 50 und 100 sind 500 Zuschauer*innen mit Test zulässig, bei einer Inzidenz von unter 50 sind 500 Zuschauer*innen ohne Test erlaubt, jeweils im Außenbereich.

Der Schulsport wird von der Maskenpflicht befreit. Außerdem gelten die Tests aus der Schule auch für andere Aktivitäten mit Testpflicht (also z. B. für den Vereinssport am gleichen Tag). Damit wird einer Forderung des BLSV entsprochen, die ihm besonders wichtig war, um seine Vereine zu entlasten.

„Ich freue mich, dass weitere Lockerungen möglich sind“, sagt der Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes, Jörg Ammon. „Mein ganz besonderer Dank gilt unseren im bayerischen Sport organisierten Sportlerinnen und Sportlern: Denn sie haben die auch persönlich stark einschränkenden Regelungen grundsätzlich diszipliniert beachtet und so ihren Teil dazu beigetragen, dass wir Schritt für Schritt der normalen Sportausübung wieder näherkommen können. Die heute beschlossenen Regelungen sind ein weiterer wichtiger Schritt zurück zur Normalität. Somit können unsere Sportlerinnen und Sportler zum nahezu uneingeschränkten Sportbetrieb zurückkehren. Hoffentlich setzt sich die positive Entwicklung der Inzidenzwerte fort, so dass alle wieder zu ihrem geliebten Sport wie vor der Pandemie zurückkehren können.“

Endlich wieder deutlich mehr Sport in Rheinland-Pfalz möglich

Wiederaufnahme des Breiten- und Freizeitsportbetriebs im Außen- wie im Innenbereich (DOSB-PRESSE) Die Landesregierung von Rheinland-Pfalz hat eine neue Corona-Bekämpfungsverordnung (22. CoBeLVO) erlassen, die am vergangenen Mittwoch in Kraft getreten ist und eine umfangreiche Wiederaufnahme des Breiten- und Freizeitsports im Rahmen der dritten und letzten Stufe des Perspektivplans Rheinland-Pfalz bis zum 20. Juni regelt. Insbesondere die Ermöglichung von Kontaktsport im Freien wie im Innenbereich und die Erhöhung der Gruppen-größen für alle Altersgruppen sind spürbare Schritte für deutlich mehr sportliche Betätigung. Der rheinland-pfälzische Sport begrüßt die Öffnungen ausdrücklich, da sie zusätzliche Möglichkeiten der Sportausübung vorsehen als ursprünglich im dreistufigen Perspektivplan geplant war.

Die 22. Corona-Bekämpfungsverordnung (22. CoBeLVO) bietet seit dem 2. Juni eine deutliche Öffnungsperspektive für den rheinland-pfälzischen Breiten- und Freizeitsport. Aufgrund der anhaltend niedrigen Infektionszahlen hat die Landesregierung nun umfangreichere Lockerungsschritte als geplant umgesetzt. Auch der Sport profitiert von diesen Entwicklungen und kann nach teilweise monatelangem Stillstand wieder zu einer umfangreicheren Sportausübung zurückkehren. LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick spricht mit Blick auf die Veröffentlichung der neuen Verordnung von einem guten Tag für den rheinland-pfälzischen Sport: „Die nun umgesetzten Öffnungen sind ein erster großer Schritt in Richtung Normalität im Sport, die wir nun weiterhin verantwortungsbewusst und vorsichtig, aber auch mit großer Freude gehen möchten.“

So dürfen mit der 22. CoBeLVO ab sofort im Freien und auf allen öffentlichen Sportanlagen, im Außen- wie im Innenbereich, bei einer Sieben-Tage-Inzidenz unter 100 bis zu fünf Personen aus unterschiedlichen Haushalten gemeinsam Kontaktsport treiben. Geimpfte und genesene Personen mit entsprechendem Nachweis sowie Kinder bis einschließlich 14 Jahre zählen nicht dazu – ein/e Trainer*in darf zusätzlich anleiten. Im Freien und auf allen ungedeckten Anlagen können, wenn die Sportausübung angeleitet wird, sogar zehn Personen trainieren – auch hier gilt, dass geimpfte und genesene Personen nicht dazugezählt werden. Die bislang zulässige Gruppengröße für Kinder bis einschließlich 14 Jahre wird auf 25 Kinder erhöht.

Weitgehende Öffnungen ab einer Inzidenz unter 50

Unterschreitet die Sieben-Tage-Inzidenz in einem Landkreis bzw. einer kreisfreien Stadt an fünf aufeinander folgenden Werktagen den Schwellenwert von 50, können ab dem übernächsten Tag im Freien bis maximal 20 Personen nebst Trainer*in trainieren - auch hier gilt, dass geimpfte und genesene Personen nicht dazugezählt werden. Zudem gilt im Freien weiterhin die Zulässigkeit des Kontaktsports. Demnach können nahezu normale Trainingseinheiten in Mannschaftssportarten wie Fußball oder Hockey stattfinden. Im Innenbereich können die Gruppen bei entsprechender Inzidenz auf maximal zehn Personen erweitert werden, sobald die Gruppen jedoch mehr als fünf Personen zählen, gilt im Innenbereich wieder der bekannte Mindestabstand - auch hier zählen geimpfte und genesene Personen nicht dazu.

Für beide Inzidenzwerte gilt weiterhin die Pflicht zur Kontakterfassung bei einem angeleiteten Training, im Innenbereich die Testpflicht und insgesamt auch inklusive der Geimpften und Genesenen die Begrenzung auf eine Person pro angefangene 20 Quadratmeter. Es dürfen auch mehrere der oben genannten Gruppen auf einer Sportanlage trainieren. Zwischen den Gruppen ist ein Mindestabstand von drei Metern einzuhalten, außer im Bereich der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 14 Jahre ist die Personenbegrenzung auf eine Person pro 20 Quadratmeter zu beachten. Bei der Personenbegrenzung sind die Geimpften und Genesenen mit einzubeziehen. Zuschauer*innen sind nicht zugelassen - ausgenommen sind Verwandte ersten und zweiten Grades bei der sportlichen Betätigung Minderjähriger. Die Einzelnutzung von Gemeinschaftsräumen – einschließlich Räumen zum Umkleiden und Duschen sowie Toilettenräumen – ist neuerdings auch wieder gestattet. Die Öffnungen von Fitnessstudios, Tanzschulen und ähnlichen Einrichtungen sind unter den Voraussetzungen der Regelungen im Innenbereich mit einem Hygienekonzept zulässig. Freibäder und Badeseen dürfen öffnen, wenn die Höchstzahl der Personen, die sich zeitgleich auf dem jeweiligen Gelände befindet, auf die Hälfte der

sonst dort üblichen Besucherhöchstzahl beschränkt ist. Auch muss eine Kontakterfassung im Rahmen eines Hygienekonzeptes geregelt werden.

Der Trainings- und Wettkampfbetrieb des Profi- und Spitzensports ist auf und in öffentlichen und privaten Sportanlagen weiterhin zulässig, sofern ein von den Sportfachverbänden oder Ligaverantwortlichen erstelltes Hygienekonzept vorliegt und beachtet wird. Gestattet sind im Trainings- und Wettkampfbetrieb des Profi- und Spitzensports bis zu 100 Zuschauer*innen im Außen- wie im Innenbereich. Es gelten das Abstandsgebot, die Maskenpflicht sowie die Pflicht zur Kontakterfassung – im Innenbereich zudem die Testpflicht. Unterschreitet in einem Landkreis/einer kreisfreien Stadt an fünf aufeinander folgenden Werktagen die Sieben-Tage-Inzidenz den Schwellenwert von 50, sind ab dem übernächsten Tag bis zu 250 Zuschauer*innen im Freien gestattet.

Der organisierte Sport appelliert an seine Vereine und Verbände sowie alle Sportler*innen in Rheinland-Pfalz, die Öffnungsschritte mit dem gewohnten Verantwortungsbewusstsein der vergangenen Monate anzugehen. „Die rheinland-pfälzischen Sportler*innen haben bewiesen, dass sie sehr diszipliniert mit den Gegebenheiten der Pandemie umgegangen sind“, so Christof Palm, Hauptgeschäftsführer des LSB. „Der Sport hat stets die Schutzmaßnahmen mitgetragen und sich an die Regeln gehalten. Entsprechend vorsichtig und gewissenhaft werden wir nun die Öffnungsschritte angehen, damit in den nächsten Wochen weitere Lockerungen den Weg Richtung Normalität im Sport ebnen können.“

Die 22. Verordnung gilt bis zum 20 Juni. Weiterhin niedrige Inzidenzzahlen vorausgesetzt, soll es dann zu weiteren Lockerungsschritten kommen. Weitere Infos unter <https://www.lsb-rlp.de/coronaservice>.

Thüringer Sportvereine erhielten 20.000 kostenfreie Schnelltests

Landessportbund will damit Rückkehr zum Sport zu erleichtern

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Thüringen stellte im Mai 2021 kurzfristig kostenfreie Schnelltests an seine Sportvereine mit Kindern unter 14 Jahren bereit. Die Nachfrage war enorm - 650 Vereine nutzten das Angebot. Ziel war es, die damals geltenden Corona-Auflagen mit der Testung von Übungsleitern etwas zu erleichtern, damit Kinder bis 14 Jahre so schnell wie möglich wieder trainieren konnten. 10.000 Schnelltests waren geplant, es wurden schließlich 20.000, um die große Nachfrage zu bedienen. Die Förderung in dem schwierigen Jahr der Pandemie und der monatelangen Zwangspause des Sportbetriebes war dem LSB wichtig, um zum einen Vereinen zu danken, die sich dem erheblichen finanziellen und organisatorischen Mehraufwand der Auflagen gestellt haben und zum anderem, um möglichst viele Vorstände sowie Übungsleiter zu motivieren, die erste Lockerung umzusetzen.

Kinder und Jugendliche leiden immens unter den Auswirkungen der Pandemie – körperlich, seelisch und sozial. „Unser Ziel war es, möglichst schnell gemeinsam mit den Sportvereinen tausende Kinder wieder oder erstmalig in Bewegung zu bringen. Eine noch längere Pause können sich alle Beteiligten nicht leisten, um das Verpasste aufzuholen“, so Thomas Zirkel, Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes.

Die Schnelltests konnten unkompliziert beantragt werden. Vereine mit weniger als 50 Kindern und Jugendlichen unter 14 Jahre erhielten bis zu 20 Tests, größere Vereine mit mehr als 50 Mitgliedern in diesem Altersbereich bis zu 40 Stück. Die Zusendung der Tests erfolgte innerhalb einer Woche. Durch die aktuellen Öffnungsschritte und fast thüringenweit niedrigen Inzidenzen entfällt die Testpflicht im Freien seit dem 2. Juni in allen Thüringer Regionen mit einer stabilen Inzidenz unter 100. Pflicht hingegen bleiben Testung und Kontaktnachverfolgung in geschlossenen Räumen bei einer stabilen Inzidenz zwischen 35 und 50 je Region.

Kostenfreie Tests für Sportvereine in Mecklenburg-Vorpommern

Verteilung über Stadt- und Kreissportbünde

(DOSB-PRESSE) Nachdem die Testpflicht im Vereinssport weiterhin nicht aufgehoben wurde, hat - wie auf dem Sportgipfel Mecklenburg-Vorpommern vereinbart - nun das Sozialministerium dem Landessportbund (LSB) 100.000 Schnelltests für die Sportvereine im Land kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Mit Hilfe der Stadt- und Kreissportbünde wurden die Tests nun kurzfristig an die Vereine verteilt.

Moderater Mitgliederverlust in schwierigen Zeiten im Saarland

Bestandserhebung 2021 des LSVS

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) ist mit 355.724 Mitgliedschaften, 52 Sportfachverbänden und 2.023 Vereinen nach wie vor die größte Personenvereinigung im Saarland. Das hat die Endauswertung der aktuellen Bestandsauswertung mit Stichtag zum 21. Januar 2021 ergeben. Die Bestandserhebung gibt Auskunft über die Anzahl der Vereine in den Fachverbänden und die Gesamtmitgliederzahl strukturiert nach Geschlecht und Alter. Das Alter wird in die Kategorien Kinder (0-14), Jugendliche (15-18), Erwachsene (19-60) und Ältere (60+) unterteilt.

Gegenüber der vorangehenden Bestandserhebung 2020 hat sich die Gesamtmitgliederzahl um 10.082 Mitglieder, also 2,76 % reduziert. Das Jahr zuvor wies die Bestandserhebung von 2020 gegenüber 2019 einen Mitgliederrücklauf von 2.693 Mitgliedern oder 0,73 % auf. Ganz besonders schmerzhaft ist der Rückgang an Mitgliedschaften in den Kategorien Kinder (65.320 zu 70.251 im Vorjahr – ein Rückgang von 7,02 %) und Jugendlichen (22.536 zu 22.748 im Vorjahr – ein Rückgang von 0,932 %).

Von den 355.724 Gesamtmitgliedschaften in 2021 sind 61,13% männliche und 38,87% weibliche Mitglieder. 75,18% der Gesamtmitglieder sind Erwachsene, 24,82% Kinder und Jugendliche.

Gemessen an der jeweiligen Mitgliederzahl vereinen die meisten männlichen Mitglieder die Fachverbände Dart (90,19%), Fischen (87,92%), Schach (87,36%) und Fußball (85,82%) auf sich. Die meisten weiblichen Mitglieder sind in den Fachverbänden Cheerleading und Cheerperformance (87,01%), Pferdesport (75,63%), Tanzen (71,62%) und Turnen (67,50%) zu finden.

Entwicklung in den Fachverbänden

Den größten Corona bedingten Mitgliederverlust verzeichnen die Verbände Sportakrobatik mit 15,14% und Hockey mit 12,04%. Mit 0,08% meldet der Fußballverband den geringsten Mitgliederverlust.

Die aktuelle Bestandserhebung errechnet für den Motorboot-Sportverband den höchsten Mitgliederzuwachs in Höhe von 197,76%. Die Gesamtmitgliederzahl ist von 446 auf 1.328 angewachsen. Der Verband Special Olympics Saarland freut sich über einen Zuwachs von 25,11%, der Judo-Bund über 21,35%.

Die Rangliste der größten Fachverbände im Saarland führt nach wie vor der Fußballverband mit 361 Vereinen und 95.376 Gesamtmitgliedern, vor dem Saarländischen Turnerbund mit 330 Vereinen und 66.781 Gesamtmitgliedern an, gefolgt vom Saarländischen Tennisbund mit 160 Vereinen und 21.796 Mitgliedern

Gemessen an der Anzahl der Mitgliedsvereine folgen im Bereich der 100er-Marke die Verbände für Schützen (153 Vereine / 14.288 Mitglieder), Pferdesport (125 Vereine / 10.119 Mitglieder), Leichtathletik (122 Vereine / 13.620 Mitglieder) und Tischtennis (118 Vereine / 7.512 Mitglieder).

Mit nur 52 Mitgliedsvereinen schafft es der Kneipp-Bund Landesverband Saar, 19.375 Mitglieder auf sich zu vereinen und die DLRG-Landesverband Saar mit 47 Vereinen 11.476 Mitglieder.

Die größten Sportvereine im Saarland

Die Bestandserhebung ermittelt jedes Jahr auch eine Rangliste der 25 größten Sportvereine im Saarland. Die Mitgliederzahlen liegen zwischen 900 und 3.900 Mitgliedern.

Mit 3.818 Vereinsmitgliedern führt der 1. Fußballclub Saarbrücken die Rangliste an, gefolgt vom Alpenverein und Skiclub Saarbrücken mit 2.464, dem Kneipp-Verein Merzig mit 2.309 und dem Turnverein Losheim mit 2.217 Mitgliedern.

„Unsere Vereine befinden sich nun seit über einem Jahr im Ausnahmezustand. Die Infektionsschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben den Vereinssport stillgelegt. Vor diesem Hintergrund ist der Mitgliederrückgang im LSVS mit 2,76 % geringer ausgefallen als es zu befürchten war. Es ist vor allem der alle Generationen ansprechende Breitensport, der besonders unter dem ausgesetzten Sportangebot leidet. Noch können sich unsere Vereine auf eine gute Basis und die Vereinstreue vieler Mitglieder stützen. Ein großes Problem sind die fehlenden Neuanmeldungen, vor allem im Bereich des Kinder- und Jugendsports. Erst wenn die Vereine endlich ihre Hallen und Sportplätze für die Menschen öffnen dürfen, können sie auch wieder mit ihren hervorragenden Sportangeboten werben und neue Mitglieder gewinnen. Von daher ist es allerhöchste Zeit, dass es wieder losgeht“, so Johannes Kopkow, LSVS-Vorstand Sport & Vermarktung.

Sportjugend Hessen gegen jegliche Form sexualisierter Gewalt im Sport

Präventionsprojekt zum Kindeswohl ist ein Erfolgsmodell

(DOSB-PRESSE) Mit dem bundesweit einmaligen Projekt „Kindeswohl im Sport - Schützen/Fördern/Beteiligen in Sportkreisen und Vereinen“ soll eine Kultur des Hinschauens entwickelt werden. Das sensible Thema der Kindeswohlgefährdung soll noch mehr ins Bewusstsein ihrer Mitglieder rücken. Die Sportjugend Hessen leistet hier Starthilfe und unterstützt dabei, individuelle Schutzkonzepte auf den Weg zu entwickeln, Schulungen und Seminare geben zusätzlichen Input. Das Modellprojekt startete 2019 und wird vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport gefördert. Jetzt sind alle Projektplätze vergeben.

„Das Thema Kindeswohl soll eine gewisse Normalität bekommen“, wünscht sich Heiko Heger, einer der Projektberater und Kindeswohlexperte der Sportjugend Hessen seit vielen Jahren. „Der Sport ist nun mal keine Insel der Glückseligen“, so Heger, „auch nicht bei uns in Hessen. In vielen Vereinen gibt es zunächst ein ungutes Gefühl bei dem Thema sexualisierter Gewalt. Viele denken: ‚Bei uns doch nicht!‘ Dann braucht es im Verein eine Person, die das Thema anfassen mag und zunächst den Vorstand überzeugt. Denn Kindeswohlgefährdung geht uns alle an.“

Diese Aufgabe hat zum Beispiel Thomas Rosa in seinem Heimatverein TG Camberg im Landkreis Limburg-Weilburg übernommen. Hier gibt es sogar die Besonderheit, dass sich mit Maria Stillger eine zweite Ansprechpartnerin engagiert. Der Verein hat 2.000 Mitglieder, fast jedes dritte Mitglied ist unter 18 Jahren. „Ich fand es wichtig etwas Konkretes zu tun, denn das Thema schlummert in den Menschen, erst recht nach den Skandalen bei den Kirchen oder nach den Untersuchungen im Leistungssportbereich. Das Thema hat jetzt bei uns im Verein mehr Aufmerksamkeit.“

Die beiden Kindeswohlbeauftragten haben zwei Online-Schulungen für die Übungsleiter*innen der TG Camberg organisiert, die sehr gut besucht waren. „Auch war es erfreulich, dass die Teilnehmenden sehr leicht für das Thema zu sensibilisieren waren“, so Stillger und Rose. „Wir sehen uns als Vermittler, und es fühlt sich gut an, für den Fall, dass es zu unangenehmen Fragen oder gar Verdachtsmomenten kommt, die professionelle Begleitung seitens der Sportjugend Hessen im Rücken zu haben.“ Die Beiden versuchen für das Kinderschutzthema auch Partner in ihrer Stadt zu gewinnen, und sobald es die Corona-Auflagen zulassen, planen sie, einen Elternabend in Präsenz zu veranstalten.

Hinsehen, Handeln und nicht verharmlosen

Bei dem Projekt geht es vor allem darum, genauer zu beobachten, Kindern auch mal besser zu zuhören, ihre Gefühle besser zu verstehen. Aber auch darum den Mut zu haben, zu handeln, wenn etwas verdächtig erscheint. „Doch es muss auch möglich sein, authentisch zu bleiben und nicht Angst vor jeder Berührung zu haben“, erklärt die bei der Sportjugend Hessen zuständige Referentin Ann-Kristin Pieper. „Z. B. wenn ein Kind Trost braucht. Man kann ja das Kind fragen, ob es in den Arm genommen werden möchte.“ Den Vereinen rät sie: „Stellt klare Verhaltensregeln und Leitlinien auf, die allen geläufig sind und zu denen sich alle bekennen müssen: Vorstand, Eltern, Sportler und Trainer. Das gibt Sicherheit und Vertrauen, und die Kinder werden selbstbewusster, wenn sie wissen, dass ihre Anliegen respektiert werden.“

Die Sportjugend Hessen unterstützt mit Handlungsleitfäden, Mustervorlagen für ein Kindeswohl-Konzept und empfiehlt die Ansprechpartner*innen im Verein bekannt zu machen, ihre Kontaktdaten auszuhängen und sie auf der Vereinswebsite vorzustellen.

„Wir entwickeln das Thema Kindeswohl immer weiter“, erzählt Projektberater Heiko Heger, „denn es geht nicht nur um sexualisierte Gewalt. Auch Beleidigungen und Mobbing in der Gruppe können eine große seelische Belastung sein und in Zeiten von Smartphones schnell ausarten.“

Die Begleitung und Beratung für die Vereine und Sportkreise dauert durchschnittlich ein Jahr. „Es kommt immer darauf an, wie weit die Vereine schon sind. Wie geben quasi Erste Hilfe und dann sollen die Vereine eine Basis haben, um alleine weitermachen.“

Mehr zum Thema sowie den aktualisierten Verhaltenskodex finden Sie unter www.kindeswohl-im-sport.de

DFB-Mitgliederstatistik zeigt Folgen der Pandemie für den Fußball

In einigen Bereichen sind die negativen Folgen weniger gravierend als befürchtet

(DOSB-PRESSE) Die Pandemie hat im deutschen Amateurfußball Spuren hinterlassen. Das unterstreichen die Zahlen der aktuellen DFB-Mitgliederstatistik. Allerdings sind die negativen Folgen in einigen Bereichen weniger gravierend ausgefallen als zum Teil befürchtet.

Heike Ullrich, stellvertretende Generalsekretärin des DFB und Direktorin Verbände, Vereine und Ligen, sagt: „Die vorliegenden Daten machen deutlich, dass wir vor großen Herausforderungen stehen. Sie zeigen aber auch, wie robust und widerstandsfähig der Amateurfußball mit seinen Vereinen ist. Der Amateurfußball lebt. Entscheidend ist nun, dass der Ball auf den Sportplätzen in ganz Deutschland wieder richtig rollen kann – und zwar dauerhaft. Auf dieser Grundlage müssen wir alles daran setzen, gemeinsam eine neue Begeisterung für den Amateur- und Breitensport zu entfachen und eine Aufbruchstimmung zu erzeugen. Wir können uns endlich wieder bewegen, wir wollen uns bewegen. Für die Zukunft, das haben die vergangenen Monate nachdrücklich bestätigt, muss der Amateursport mehr Gehör, mehr Wahrnehmung und mehr Wertschätzung erhalten in seinem wertvollen Wirken für Gesellschaft, Gesundheit und Gemeinschaft.“

Die Zahl der gemeldeten Fußballmannschaften in Deutschland lag in der Saison 2020/2021 bei 138.442 Teams und damit um 2,5 Prozent niedriger als in der Spielzeit 2019/2020. Prozentual fiel der Rückgang an Mannschaften sogar geringer aus als in den Jahren zuvor, als der Sportbetrieb noch keinen Corona-Einschränkungen unterlegen war. 127.000 Mannschaften waren in dieser Saison im offiziellen Spielbetrieb gemeldet, hinzu kamen etwas mehr als 10.000 Freizeitmannschaften sowie 385 Futsalteams.

Aktiv waren 1,81 Millionen Spieler*innen ab Sommer 2020 am Ball. 1,653 Millionen von ihnen sind männlich. 1,04 Millionen Spieler*innen kicken in Kinder- und Jugendmannschaften, 770.000 im Erwachsenenbereich. Insgesamt lag der Rückgang an aktiven Spieler*innen bei rund zehn Prozent gegenüber der Saison 2019/2020.

Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf die fehlenden Sportangebote der vergangenen 15 Monate und die stark eingeschränkten Möglichkeiten während dieser Zeit, überhaupt Fußball spielen zu können. Ab November 2020 war der Amateurfußball im zweiten Lockdown und über eine Dauer von sieben Monaten komplett untersagt. Daher konnten nur 443.392 Partien in der Saison 2020/2021 durchgeführt werden, alle im Spätsommer und Herbst. Das waren noch einmal rund 50 Prozent weniger Spiele als in der Saison zuvor, die bereits von der Pandemie geprägt gewesen war und im Amateurbereich abgebrochen werden musste. In einer normalen Spielzeit werden im deutschen Fußball 1,4 Millionen Partien absolviert.

Vor diesem Hintergrund wurden in der Saison 2020/2021 nur 131.000 Erstregistrierungen von Spieler*innen verzeichnet, im Jahr zuvor waren es 185.000 gewesen. Zudem sank die Zahl der eingesetzten Schiedsrichter*innen von 52.000 auf knapp 45.000. Die Austritte im Schiedsrichter*innenbereich (7330) bewegten sich auf einem geringeren Niveau als in den Vorjahren, allerdings wurden in der Zeit des fehlenden Spielbetriebs auch nur knapp 2000 Neueintritte verzeichnet (Vorjahr: 6300).

24.544 Vereine sind im DFB registriert, der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr beträgt 0,74 Prozent. Die Zahl der Vereinsmitglieder in den 21 Landesverbänden unter dem Dach des DFB liegt bei 7,06 Millionen Menschen. Nach den stetigen Steigerungen in den vergangenen Jahren bis hin zum Rekord von 7,17 Millionen Personen in 2020 ist dies der tiefste Stand seit 2017.

Gleichzeitig ist die Sehnsucht nach der Rückkehr des Amateurfußballs riesig. Dies machen die Ergebnisse der bundesweiten DFB-Umfrage von März 2021 sowie die gemeinsame Petition von DFB und DOSB für die sofortige Wiedermöglichkeit des organisierten Freiluftsports deutlich. An beiden Maßnahmen beteiligten sich jeweils rund 100.000 Menschen aus Deutschlands Fußball- und Sportvereinen.

Die vergangene Woche abgeschlossene Petition mit dem Titel "Draußen muss drin sein" wird am Mittwochnachmittag in Berlin an Innensenator Andreas Geisel überreicht. Die Übergabe auf der Sportanlage des SC Berliner Amateure wird von Vertreter*innen des DFB, DOSB, Berliner Fußball-Verbandes und Landessportbundes sowie von Amateursportler*innen vorgenommen. Empfänger der Unterschriften ist die Konferenz der Ministerpräsident*innen der Länder. Für seine Initiative wird der DFB darüber hinaus an der Seite des DOSB mit dem Health Media Award für Gesundheitskommunikation ausgezeichnet.

[Die DFB-Mitgliederstatistik](#)

Kampfsportverbände unterstützen Petition für den Hallensport

Deutscher Fechter-Bund und weitere Verbände starten Petition für Hallenöffnungen (DOSB-PRESSE) Manchmal geht es eben nicht draußen – bei 90.000 Vereinen in Deutschland sollte auch der Hallensport schnellstmöglich auf das politische Tableau gebracht werden.

Funktionierende Konzepte gibt es, engagierte Ehrenamtliche in den Vereinen auch, wartende Sportlerinnen und Sportler sowieso – allein, es fehlt die Hallennutzung. Und die Stimme!

Der Deutsche Fechter-Bund (DFeB) bittet alle Sportlerinnen und Sportler, alle Vereine sämtlicher Sportarten und weitere Verbände, sich dieser Petition anzuschließen und dem Hallensport eine Stimme zu verleihen – damit keiner „draußen“ bleiben muss.

Die Petition wird unterstützt von Deutscher Judo-Bund, Deutscher Ju-Jitsu Verband, Deutscher Karate Verband, Deutscher Ringer-Bund, Deutscher Rollstuhlsportverband & Fachbereich Rollstuhlfechten im DRS, Deutsche Taekwondo Union und Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf.

[Hier geht´s zur Petition](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Jetzt noch für ein Trainer*in-Projekt bewerben

Bewerbungsphase für TrainerInSportdeutschland läuft noch bis zum 15. Juli 2021

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen des Projektes TrainerInSportdeutschland rufen DOSB und dsj die Sportorganisationen auf, die Entwicklung und Unterstützung von Trainer*innen dauerhaft als Kernaufgabe in den Verbänden zu verankern.

Um gemeinsam die vielen Herausforderungen im Themenfeld Trainer*innen anzugehen und nachhaltig Veränderungsprozesse zu initiieren, wurde im April die zweite Projektrunde angestoßen. Alle DOSB- und dsj-Mitgliedsorganisationen sowie die DOSB-nahen Institutionen haben die Möglichkeit, sich um eine projektbezogene Förderung zu bewerben. Einzelne Projekte können mit bis zu 15.000 Euro gefördert werden, Verbundprojekte mit bis zu 30.000 Euro. Neben der finanziellen Förderung profitieren die ausgewählten Projekte von der inhaltlichen Unterstützung und dem Austausch unter den Projektleitungen. Gefördert werden insbesondere Projekte, die auf die Vision Trainer*in 2026 mit ihren 13 Leitzielen einzahlen und Trainer*innen partizipativ in den Projektverlauf einbeziehen. Wichtige Kriterien sind darüber hinaus, dass die Projekte eine Entwicklung im Verband anstoßen, Impulse für andere Sportorganisationen setzen und der Transfer innerhalb Sportdeutschlands möglich ist. Da Themen und Projekte rund um Trainer*innen übergreifende Anknüpfungspunkte haben, werden sowohl Projekte aus dem Leistungssport, der Sportentwicklung/ Bildung sowie dem Kinder- und Jugendsport begrüßt.

[Hier geht's zur Ausschreibung](#)

Veranstaltungsreihe „SaarSport Impulse“ des LSV für das Saarland

Auftakt zum Thema „Mitgliedergewinnung von Kindern und Jugendlichen“

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband für das Saarland versteht sich als Dienstleister seiner Mitglieder und möchte in Zukunft den Service für seine Fachverbände und die saarländischen Sportvereine weiter ausbauen. Mit der Veranstaltungsreihe „SaarSport Impulse“ versucht der LSVS allen Interessierten Impulse für die Verbands- und Vereinsarbeit zugeben. Verschiedene Themen, gerade auch im Hinblick auf die Corona-Pandemie und die harten Einschnitte für den Vereinssport, werden Inhalte dieser Serie sein. Externe Referent*innen werden die Themen vorstellen, erörtern und zum Schluss die Fragen der Teilnehmer*innen beantworten.

Den Auftakt dieser Veranstaltungsreihe bildet das Thema „Mitgliedergewinnung von Kindern und Jugendlichen“. „Dieses Thema ist aktueller denn je. Viele Vereine und Verbände beklagen einen zum Teil deutlichen Rückgang dieser Mitgliedergruppe. Wir möchten den Vereinen und Verbänden Möglichkeiten aufzeigen, wie nach Wiederaufnahme des Vereinssports und Bewältigung der Corona-Pandemie die Kinder und Jugendlichen wieder zum Sport und insbesondere zur Vereinsmitgliedschaft bewegt werden können“, erläutert Johannes Kopkow, Vorstand Sport & Vermarktung im LSVS, die Auswahl des Themas.

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 09. Juni 2021 von 18.00 bis 19.00 Uhr als digitale Veranstaltung statt und ist kostenfrei. Als Referenten konnte der Landessportverband für das Saarland Boris Rump, Referent für Bildung und Engagement im DOSB, gewinnen. Alle Interessierten können sich per E-Mail an saarsport-impuls@lsvs.de zur Auftaktveranstaltung anmelden.

„Tag des Sports“ 2021 in Schleswig-Holstein

Größte Breitensport-Veranstaltung des Landes mit verändertem Konzept

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) hat nach intensiver Beratung entschieden, dass sein traditionell am ersten Septembersonntag des Jahres stattfindender „Tag des Sports“ auch in diesem Jahr aufgrund der nach wie vor anhaltenden Corona-Pandemie nicht in seiner bewährten Form und Größe stattfinden kann.

„Schleswig-Holstein ist bei der Überwindung der Corona-Pandemie auf einem sehr guten Weg: die Inzidenzzahlen sinken weiter, die Anzahl geimpfter Menschen steigt und seit gestern gibt es auch weitere deutliche Öffnungsschritte für den Sport in unserem Land. Dennoch können wir uns derzeit noch nicht vorstellen, unseren 'Tag des Sports' – die größte Breitensportveranstaltung des Landes – in dem bekannten und beliebten Format mit über 30.000 Besucherinnen und Besuchern, einem Nonstop Sport- und Unterhaltungsprogramm auf vier Bühnen und mehr als 1.000 ehrenamtlich Engagierten aus unseren Vereinen und Verbänden durchzuführen. Zudem können sich unsere Mitgliedsvereine und -verbände kaum mit dem nötigen zeitlichen Vorlauf auf diese Großveranstaltung vorbereiten. Wir sind trotz der gerade beschlossenen Lockerungen für den Sport von einem geregelten Sport- und Spielbetrieb doch noch ein ganzes Stück weit entfernt“, sagt LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen.

Ausfallen soll die beliebte Großveranstaltung, die alljährlich ihren festen Platz im Kalender vieler Sportinteressierter hat, aber nicht. Vielmehr soll der „Tag des Sports“ am Sonntag, dem 5. September 2021, landesweit dezentral stattfinden – das heißt an vielen Orten gleichzeitig. Alle interessierten Vereine und Verbände in Schleswig-Holstein sowie die Partner des LSV sind herzlich eingeladen, sich mit eigenen Aktionen und Aktivitäten am „Tag des Sports“ zu beteiligen, Sportinteressierten vor Ort ihren Verein/Verband sowie verschiedene Sportarten zu präsentieren und auch unmittelbar vor Ort zum Mitmachen einzuladen.

„Die herausragende Dachmarke 'Tag des Sports' soll erhalten bleiben. Deshalb möchte der organisierte Sport seine große Vielfalt zeigen und mit kleineren und größeren Aktionen aufwarten – vom Schnuppertraining bis zum Tag der offenen Tür, von Vorführungen zum Zuschauen bis hin zu Mitmachangeboten. Die gerade vom Kabinett beschlossenen weiteren Lockerungen für den Vereinssport, auch hinsichtlich der Durchführung von Veranstaltungen, stimmen uns insoweit optimistisch. Der LSV unterstützt und fördert dabei nach Kräften die Aktionen und Aktivitäten seiner Vereine und Verbände“, so der LSV-Präsident weiter.

Beim Charity HeimLauf, der in 2020 seine erfolgreiche Premiere hatte, sollen erneut Gelder für die Initiative „Kein Kind ohne Sport!“ der Sportjugend Schleswig-Holstein erlaufen werden. Damit kann vielen sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein die Teilhabe am Sport im Verein ermöglicht werden.

Vereine und Verbände, die Interesse haben, sich mit eigenen Aktionen und Aktivitäten beim „Tag des Sports“ 2021 zu beteiligen, werden gebeten, sich beim LSV unter www.lsv-sh.de/tagdessports oder per Mail an tagdessports@lsv-sh.de zu melden.

Weitere Informationen zum „Tag des Sports 2021“ unter: www.lsv-sh.de/tagdessports.

Landesweiter #TrikotTag des rheinland-pfälzischen Sports am 9. Juni

LSB und Sportbünde rufen Sportler*innen auf, am 9. Juni ihr Vereinstrikot zu tragen (DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz und die Sportbünde Rheinland, Pfalz und Rheinhessen rufen am Mittwoch, 9. Juni, gemeinsam zum landesweiten #TrikotTag auf. Alle knapp 1,4 Millionen Sportvereinsmitglieder können an diesem Tag unter dem Motto „Mehr Verein im Sport“ Werbung für den Vereinssport machen, indem sie das Trikot, das Vereins-Shirt oder die Trainingsjacke ihrer rheinland-pfälzischen Sportmannschaft oder ihres Heimatvereins tragen – im Büro, auf der Arbeit, in der Schule, beim Einkaufen oder in ihrer Freizeit. Unter dem #TrikotTag sollen davon Fotos in den sozialen Medien gepostet werden, die Teilnehmer*innen haben dabei die Möglichkeit, ihren Vereinen Gewinne in einer Gesamthöhe von 15.000 Euro zu sichern.

Der Tag soll ganz im Zeichen des Vereinssports in RLP stehen und besonders in Zeiten der Corona-Pandemie, in der in den vergangenen 15 Monaten kaum Vereinsaktivitäten möglich waren, auf die Vielfalt der Sportvereine und ihren wichtigen Stellenwert für den gesellschaftlichen Zusammenhalt hinweisen. „Wir wünschen uns, dass am #TrikotTag in den Schulen, in allen

Büros und Home-Offices sowie im normalen Alltag die Farben der Sportvereine in Rheinland-Pfalz zu sehen sind“, sagt LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Wir möchten unseren Mitgliedern, den Vereinen vor Ort, mit dieser Aktion helfen, auf sich aufmerksam zu machen und dazu beitragen, dass nicht weitere Mitgliedschaften verloren gehen“, erklärt Monika Sauer, Präsidentin des Sportbundes Rheinland, den Gedanken hinter dieser gemeinschaftlichen Aktion.

Der Sport in Rheinland-Pfalz wird beim #TrikotTag von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz (ADD) unterstützt. Die ADD informiert alle Schulen im Land und motiviert Lehrer*innen wie auch Schüler*innen, am #TrikotTag teilzunehmen. Auch die rheinland-pfälzischen Politiker*innen werden zur Teilnahme aufgerufen.

Der freundliche Appell an alle Sportfreund*innen im Land lautet: Zeigt, wie stolz Ihr auf Eure Mannschaft und Euren Verein seid, zieht Euer Trikot beim Arbeiten, Einkaufen oder Tanken an und postet Eure #TrikotTag-Bilder in den Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram oder Twitter mit dem Hashtag #TrikotTag – und verlinkt die entsprechenden Kanäle Eures Sportbundes und des Landessportbundes.

Allen Teilnehmer*innen, die ihr #TrikotTag-Bild zusätzlich per E-Mail an ihren zuständigen Sportbund (Sportbund Rheinland: presse@sportbund-rheinland.de, Sportbund Pfalz: info@sportbund-pfalz.de, Sportbund Rheinhessen: presse@sportbund-rheinhessen.de) einreichen, winken tolle Preise im Gesamtwert von 15.000 Euro, die das Vereinsleben schöner machen. So können verschiedene Geld- und Sachprämien wie etwa Trikotsätze für die Mannschaft, Ausflüge in Freizeit- und Erlebnisparks mit mehreren Vereinsmitgliedern oder die professionelle Umsetzung eines Vereinsporträts von Partnern und Sponsoren der Sportbünde und des LSB gewonnen werden.

„Die Sportvereine im Land stehen nach den neuesten Öffnungen für den Sport in den Startlöchern und sind motiviert, neben dem Angebot vielfältiger Sport- und Bewegungsmöglichkeiten auch ihrer gesellschaftlichen Rolle als ‘soziale Tankstellen’ unseres Landes gerecht zu werden“, sagt Klaus Kuhn, kommissarischer Präsident des Sportbundes Rheinhessen. „Wir möchten insbesondere den vielen ehrenamtlich engagierten Menschen in den Sportvereinen mit dem #TrikotTag Aufwind verleihen und gemeinsam ein deutliches Signal an alle Rheinland-Pfälzer*innen senden“, ergänzt Elke Rottmüller, Präsidentin des Sportbundes Pfalz. Am 9. Juni lautet die klare Botschaft: „Mehr Verein im Sport“.

Weitere Infos zum Aktionstag und den Gewinnspielen gibt es auf den Homepages der Sportbünde, allgemeine Infos zum #TrikotTag unter <https://www.lsb-rlp.de/TrikotTag2021>.

Tag des Handballs 2021 in Düsseldorf

Männer, Frauen und U20: Drei Länderspiele am 7. November im ISS DOME

(DOSB-PRESSE) Der ISS DOME in der Sportstadt Düsseldorf wird am Sonntag, 7. November 2021, der zentrale Schauplatz für den nächsten „Tag des Handballs“. Zuletzt fand der „Tag des Handballs“ im Oktober 2019 mit einer zentralen Veranstaltung in Hannover und bundesweiten Events statt.

„Gerade in diesen Zeiten tut es gut, solch langfristige Termine für die Handball-Familie setzen zu können“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Der Tag des Handballs ist eine in den vergangenen Jahren gewachsene Veranstaltung, bei der die Handball-Familie zusammenfindet und sich zugleich für jeden öffnet. Die Erweiterung des Konzepts auf Vereinsfeste war ein wertvoller Schritt, um unsere Basis zu stärken. Der Tag des Handballs ist inzwischen das deutschlandweite Familienfest unseres Sports – und wir werden gemeinsam mit Landesverbänden und Vereinen zum 7. November zahlreiche Aktionen starten, damit wir gerade in diesem Jahr weithin sichtbar den Neustart unseres Sports feiern können.“

Kernelemente beim „Tag des Handballs“ werden auch 2021 Länderspiele der Nationalmannschaften sein. Bereits jetzt steht fest, dass die Männer von Bundestrainer Alfred Gislason auf Portugal treffen werden. Die Frauen-Nationalmannschaft wird gegen Russland spielen. Eröffnet wird das Spielprogramm von der U20-Nationalmannschaft, die auf Ungarn treffen wird. Informationen zum Ticketing werden erst zu einem späteren Zeitpunkt folgen, wenn Klarheit zur Lage der Corona-Pandemie und möglichen Hygienekonzepten besteht.

Bereits am 3. Oktober wird sich die Handball-Familie in Düsseldorf versammeln, denn die Landeshauptstadt wird Schauplatz des 33. Ordentlichen Bundestages des Deutschen Handballbundes.

„Wir freuen uns sehr, dass sich der Deutsche Handballbund für den ISS DOME und die Sportstadt Düsseldorf als zentralen Ort für den Tag des Handballs entschieden hat“, sagt Burkhard Hintzsche, Stadtdirektor und Sportdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf. „Dieses Event mit zahlreichen Nebenereignissen wird einer der Höhepunkte in unserem Jahresprogramm.“

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Sportministerrat während der portugiesischen Ratspräsidentschaft

Debatte über Sportdiplomatie zur Förderung europäischer Werte und Interessen

(DOSB-PRESSE) Das Programm der portugiesischen Ratspräsidentschaft umfasst mehrere Abschnitte, die direkt mit dem Sport zu tun haben und mit dem Arbeitsplan der Europäischen Union für den Sport 2021-2027 übereinstimmen. Am 18. Mai waren die Themen Sportinnovation und Sportdiplomatie Gegenstand der Debatte im Rat „Bildung, Jugend, Kultur und Sport“, der die EU- Sportminister*innen zusammenbringt.

Sport-Diplomatie

Während des Sportministerrats fand eine Debatte zwischen den Mitgliedstaaten darüber statt, wie die Sportdiplomatie zur Förderung europäischer Werte und Interessen eingesetzt werden kann. Das Treffen begann mit Videobotschaften von Maria-Francesca Spatolisano (Assistentin des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für politische Koordinierung und interinstitutionelle Angelegenheiten) und Thomas Bach (Präsident des IOC) zur Einführung in das Thema. Da der Sport bereits in der Vergangenheit zur Vermittlung politischer Botschaften genutzt wurde und zum diplomatischen Instrumentarium anderer Nationen gehört, diskutierten die EU Sportminister*innen, ob die Kultur- und Bildungsdiplomatie der EU eine Blaupause für die Entwicklung einer EU-Sportdiplomatie-Strategie biete, um „das enorme Potenzial des Sports in der EU-Außenpolitik zu realisieren und europäische Interessen und Werte auf der globalen Bühne zu fördern“, wie es der portugiesische Bildungsminister Tiago Brandão formulierte.

Das Europäische Sportmodell wurde von einigen Vertreter*innen der Mitgliedstaaten als zusätzliches Element der Sportdiplomatie- Strategie vorgeschlagen, um die europäischen Werte explizit einzubeziehen.

Sport-Innovation

Rund zwei Drittel des Wirtschaftswachstums in Europa sind auf Innovationen zurückzuführen. In Anerkennung der Tatsache, dass Sportinnovation dazu beitragen kann, die Beteiligung der Bürger*innen an Sport und körperlicher Betätigung zu erhöhen, aber auch als Instrument zum Schutz der Integrität des Sports dienen kann, hat der Rat Beschlüsse zur Sportinnovation verabschiedet. Die Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission, die Sportbewegung und andere einschlägige Organisationen werden aufgefordert, Innovationen im Bereich des Sports umfänglich zu berücksichtigen, Forschungs- und Entwicklungsinitiativen zu fördern und zu unterstützen, Instrumente für eine bessere Politikentwicklung und ein Benchmarking der Sportinnovation bereitzustellen sowie die sektorübergreifende und interinstitutionelle Zusammenarbeit zu fördern.

Konferenz zur Sportdiplomatie

Am 3. und 4. Juni fand in Lissabon die Präsidentschaftskonferenz „Kann die Sportdiplomatie zum Aufbau eines stärkeren Europas in der Welt beitragen?“ statt. Sie brachte Vertreter*innen der Mitgliedstaaten, Expert*innen und wichtige Akteur*innen im Bereich der Sportdiplomatie zusammen. Die Rolle des Sports im Rahmen der EU-Außenbeziehungen, insbesondere bei der Förderung der europäischen Werte, der Menschenrechte und des Friedens sowie bei der

Unterstützung der gesellschaftlichen Entwicklung, dem Abbau kultureller Barrieren und der Förderung der sektorübergreifenden Dimension des Sports waren Gegenstand der Diskussion.

[Die portugiesische Ratspräsidentschaft](#)
[Sport in der portugiesischen Ratspräsidentschaft](#)

EU mit EntschlieÙung zu Online-Piraterie

Parlament verabschiedet EntschlieÙung im Kampf gegen illegale Sportstreams

(DOSB-PRESSE) Am 19. Mai nahmen die Mitglieder des Europäischen Parlaments die EntschlieÙung über die „Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld“ mit 479 Ja-Stimmen, 171 Nein-Stimmen und 40 Enthaltungen an.

Durch die EntschlieÙung spricht sich das Parlament dafür aus, dass illegale Online-Übertragungen von Live-Sportereignissen in Echtzeit gesperrt und die Rechte der Veranstalter gestärkt werden.

Das Europäische Parlament fordert, „dass die Entfernung von verletzenden Liveübertragungen von Sportveranstaltungen durch Online-Vermittler oder die Sperrung des Zugangs zu ihnen unverzüglich oder so schnell wie möglich, jedenfalls aber spätestens innerhalb von 30 Minuten nach Eingang der Mitteilung der Rechteinhaber oder eines zertifizierten vertrauenswürdigen Hinweisgebers über das Vorhandensein einer solchen illegalen Übertragung, erfolgen muss“.

Aus Sicht des Sports ist dies ein zentrales Element, denn der Vermarktungswert von Live-Sport Veranstaltungen ist größtenteils im seinem Live-Charakter begründet.

Ferner betont das Parlament, dass Vermittler (z.B. Serverprovider) wirksame Verpflichtungen vom Typ „Know-Your-Business-Customer“ (Kenne deinen Geschäftskunden) einführen sollten, damit ihre Dienste nicht missbräuchlich dazu verwendet werden, illegale Streams von Sportveranstaltungen zu erleichtern.

Die Europaabgeordneten betonen auch, dass legale Angebote besser beworben werden und für Verbraucher leichter online zu finden sein sollten. Denn Pirateriestreams sind nicht nur illegal, sondern bergen auch das Risiko von Malware, Datendiebstahl oder Kreditkartenbetrug für die Verbraucher*innen.

Der Berichterstatter Angel Dzhambazki (EKR, BG) sagte: „Die Piraterie von Inhalten von live übertragenen Sportveranstaltungen ist eine große Herausforderung für die Organisatoren. Das Problem mit den bestehenden Maßnahmen ist, dass die Durchsetzung zu spät kommt. In dem Bericht fordert das Parlament die Kommission auf, die bestehenden Rechtsvorschriften zu klären und anzupassen, einschließlich der Möglichkeit, Verfügungen zu erlassen, in denen die Echtzeit-Sperrung des Zugangs zu nicht genehmigten Online- Liveübertragungen von Sportinhalten oder deren Entfernung angeordnet wird.“

Im Zusammenhang mit der Urheberrechtsrichtlinie 2019 hatte die EU-Kommission erklärt, dass sie die Herausforderungen prüfen wird, vor denen Sportveranstalter im digitalen Umfeld und

insbesondere im Zusammenhang mit illegalen Online-Übertragungen von Sportsendungen stehen.

Mit der EntschlieÙung fordert das EU-Parlament die EU-Kommission dazu auf, unverzüglich Vorschläge für Rechtsakte vorlegen, die den dargelegten Empfehlungen der Parlamentarier folgen.

Die Europäische Kommission hat jetzt drei Monate Zeit, um entweder den Vorschlägen des Europäischen Parlaments mit einem ordentlichen Gesetzgebungsvorschlag nachzukommen oder in einer begründeten Stellungnahme darzulegen, warum sie den Forderungen des Europäischen Parlaments nicht entsprechen möchte.

Gemeinsam mit anderen Sport-Stakeholdern hatte sich das EOC EU-Büro für die Verabschiedung des Berichts eingesetzt. Das EOC EU-Büro begrüÙt daher die Annahme der EntschlieÙung durch eine deutliche Mehrheit des EU-Parlaments. Dies sollte der Startschuss für konkrete Maßnahmen sein, um die Online-Piraterie von Live-Sportveranstaltungen effektiv zu bekämpfen.

[Angenommener Text der EntschlieÙung](#)

[Procedure File: Challenges of sport events' organisers in the digital environment](#)

[SROC welcomes European Parliament vote to combat sports piracy](#)

SportgroÙereignisse: Menschenrechte als Game Changer?

Workshop über SportgroÙveranstaltungen und die Rolle der Menschenrechte

(DOSB-PRESSE) Am 25. Mai veranstaltete der Unterausschuss für Menschenrechte des Europäischen Parlaments in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Kultur und Bildung einen Workshop über SportgroÙveranstaltungen und die Rolle der Menschenrechte.

Akademische Betrachtung

Die Wissenschaftler*innen Dr. Daniela Heerdt und Dr. Hans Erik Naess boten einen Überblick über den Sportevent-Sektor und hoben eine beobachtbare positive Entwicklung hervor, wonach viele Sportereignisse die Menschenrechte in ihren Planungsprozessen und offiziellen Dokumentationen einbeziehen, sich aber in Bezug auf Umfang, Ausmaß und Verständlichkeit deutlich unterscheiden. Darüber hinaus sind große Sportereignisse mit Risiken verbunden, wie z.B. Sport/Green Washing, Einschränkungen der Meinungsfreiheit oder Zwangsumsiedlungen. Die allgemeine Empfehlung der Wissenschaftler*innen lautet, Menschenrechtsbemühungen zu fördern. Jedoch führe die Vielzahl der Akteur*innen und die Vielfalt des Sektors zu einem Flickenteppich von Verantwortlichkeiten, was die effektive Überwachung von Menschenrechtsbemühungen erschwere.

Sichtweise der Stakeholder

Der amtierende Präsident der Europäischen Olympischen Komitees (EOC), Niels Nygaard, wies darauf hin, dass die Berücksichtigung der Menschenrechte im Entwurfsprozess der Strategischen Agenda 2030 des EOC derzeit diskutiert werde und dass sie bereits als Kriterium für die Vergabe von Veranstaltungen sowie als zentrales Element im Vertrag mit der Gastgeberstadt verankert sei. Er merkte ferner an, dass es noch keinen homogenen Ansatz in Europa gäbe und dass es trotz der Werte des Sports einer klaren politischen Führung für einen Wandel benötige.

Verbleibende Fragen

In der Fragerunde stellten Mitglieder des Europäischen Parlaments Fragen, wie Menschenrechte als Kriterien für Bewerbungsverfahren eingeführt werden könnten, um Transparenz und Glaubwürdigkeit zu erhöhen. Zudem wurde der Einsatz von diplomatischen Boykotten zur Sanktionierung von Menschenrechtsverletzungen erwähnt und gefragt, welche Rolle Regierungen generell in dieser Angelegenheit spielen könnten.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass Sportgroßveranstaltungen nicht nur positive Auswirkungen auf Gesundheit, Wohlbefinden, Beschäftigung und Integration ermöglichen, sondern auch Prestige und Aufmerksamkeit für den Gastgeber mit sich bringen. Angesichts bevorstehender hochrangiger Sportereignisse, angesichts aktueller Fragen in Bezug auf Belarus und China und der Tatsache, dass Menschenrechte ein immerwährendes Thema sind, wurde festgestellt, dass eine bessere Durchsetzung der Menschenrechte ein größeres Engagement aller Akteur*innen im Sport erfordert und dass Länder, die Veranstaltungen ausrichten möchten, verpflichtet werden sollten, eine Reihe gemeinsamer Grundsätze dabei zu erfüllen.

[Large Sporting Events: Human Rights as a Game Changer?](#)

Europäische Kommission gründet neue Expertengruppen

Mitgliedstaaten und Sport beschäftigen sich mit Nachhaltigkeit und Covid-19

(DOSB-PRESSE) Wie im EU-Arbeitsplan für Sport (1. Januar 2021 - 30. Juni 2024) vorgesehen und von der Europäischen Kommission eingerichtet, kamen im Mai 2021 zum ersten Mal zwei neue Expertengruppen zusammen. In Fortsetzung der Tradition, die vor der Verabschiedung des ersten EU-Arbeitsplans für Sport begonnen wurde, brachten die Expertengruppen Vertreter*innen der Mitgliedstaaten und der Sportbewegung zusammen. Die neuen Expertengruppen wurden gegründet, um auf zwei große Herausforderungen zu reagieren: Nachhaltigkeit im Sport („Green Sport“) und Covid-19.

Mit dem Thema „Green Sport“ hat die EU Neuland betreten. Nie zuvor wurde das Verhältnis zwischen Sport auf der einen Seite und Natur und Klima auf der anderen Seite im Rahmen der EU-Sportpolitik konzeptionell und strategisch aufgearbeitet. Beim ersten Treffen der Expertengruppe „Green Sport“ ging es daher darum, den Rahmen für die Zusammenarbeit abzustecken, den Aufgabenbereich der Expertengruppe zu definieren und bestehende Initiativen, mögliche Synergien und Partnerschaften zu diskutieren. Das EOC EU-Büro erhielt die Gelegenheit, den Mitgliedern der Expertengruppe eine Einführung in die Interaktion zwischen den Organisationen der Olympischen Bewegung und Natur/Klima zu geben. Während der Vorstellung der vielen bestehenden Initiativen, Strategien und Projekte im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit unterbreitete das EOC EU-Büro der Expertengruppe eine Reihe von Vorschlägen für ihre zukünftige Arbeit, darunter:

- Analyse, wie sich der Klimawandel auf den Sport in Europa auswirkt (verschiedene Regionen, verschiedene Sportarten);
- Entwicklung einer Anleitung zur Verwendung von EU-Mitteln für die Entwicklung von „grünem Sport“ in der EU;

- Unterstützung der Gründung von sektorübergreifenden Partnerschaften und Kooperationen auf allen Ebenen;
- Berücksichtigung der Bedürfnisse und Besonderheiten des Sports bei der Umsetzung bestehender Umwelt-/Green-Deal-Gesetze sowie bei der Aktualisierung/Erstellung neuer Gesetze;
- Auf bestehende Initiativen aufbauen – z.B. Europäischer Klimapakt, UN Sport for Climate Action.

Um die Arbeit der Expertengruppe zu optimieren, wird sich die zukünftige Arbeit auf zwei Hauptthemen fokussieren: Sportgroßveranstaltungen (verschiedene Größen) und Sportinfrastrukturen (verschiedene Aspekte). Wie im EU-Arbeitsplan für Sport definiert, sollten die Diskussionen und Aktivitäten zu beiden Themen zur Erstellung eines „gemeinsamen Rahmens mit gemeinsamen Verpflichtungen“ führen. Wichtig ist auch, dass die Expertengruppe eng mit dem zukünftigen Präsidentschafts-Trio – Frankreich, Tschechische Republik, Schweden – zusammenarbeiten will, das sich von Seiten der Mitgliedstaaten auf Sport und Nachhaltigkeit konzentrieren wird.

In den letzten 14 Monaten hat die Covid-19-Pandemie die Entwicklung in der Sportbewegung dominiert, und daher kann die Gründung der Expertengruppe „zur Wiederherstellung des Sportsektors während und nach der Covid-19-Pandemie“ als konsequente Reaktion betrachtet werden.

Die Auftaktsitzung wurde am 21. Mai 2021 online organisiert und die zweite Sitzung, bei der Beobachter zugelassen sind, ist bereits für Mitte Juni geplant. Ebenso wie die zweite Sitzung der Expertengruppe für grünen Sport.

Das EOC EU-Büro wird die Arbeit der beiden Expertengruppen aufmerksam verfolgen und nach Möglichkeit einen Beitrag zur Arbeit der Experten leisten und dabei die Interessen der olympischen Sportbewegung fördern.

[Neue EU Expertengruppe im Bereich des Sports](#)

Erasmus+ und Solidaritätskorps

Verabschiedung der Neuauflagen der EU-Förderprogramme

(DOSB-PRESSE) Am 18. und 19. Mai haben die Mitglieder des Europäischen Parlaments die endgültigen Verordnungen für den neuen Finanzierungszyklus 2021-2027 der EU-Programme Erasmus+ und Solidaritätskorps verabschiedet.

Erasmus+

Die für den Zeitraum 2021-2027 vorgesehene Ausgabe des EU-Flaggschiffprogramms für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport demonstriert seine bedeutende Rolle bei der Förderung der europäischen Identität, indem es die Mittel auf über €28 Millionen fast verdoppelt (ungefähr €500 Mio. für den Sport). Die Europaabgeordneten berücksichtigten die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Leben junger Menschen und betonten die Bedeutung von Erasmus+ für die zukünftige Generation Europas. Das neue Erasmus+ wird inklusiver und zugänglicher für Einzelpersonen und Organisationen sein. Außerdem wird es einen stärkeren Fokus auf die soziale Eingliederung, den grünen und digitalen Wandel und die

Förderung der Teilhabe junger Menschen am demokratischen Leben haben. Es erweitert die Mobilität und Zusammenarbeit über Europa hinaus. Eine wichtige Neuerung ist, dass der Sport vollständig in das Programm integriert ist. Leitaktion 2, die die Zusammenarbeit zwischen Organisationen betrifft, ermöglicht Klein- und Kooperationspartnerschaften und bietet Unterstützung für nicht gewinnorientierte europäische Sportveranstaltungen. Leitaktion 3 umfasst das EU-Sportforum, die Zusammenarbeit der EU mit internationalen Organisationen und die Europäische Woche des Sports als Mittel zur Unterstützung der Politikgestaltung im Bereich des Sports. Ab 2023 wird die Mobilität von Sportpersonal in die Leitaktion 1 des Programms Erasmus+ aufgenommen werden. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, ist das neue Erasmus+ Programm ab dem 1. Januar 2021 in Kraft getreten. Antragsverfahren und Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen wurden bereits auf den Weg gebracht.

Das EOC EU-Büro freut sich, dass nach mehr als drei Jahren der Diskussion und aktiver Lobbyarbeit des Büros das Erasmus+ Programm mit mehreren positiven Elementen, wie z.B. der Verdopplung des Budgets, Erleichterung des Antragsverfahrens und Mobilitätsaktivitäten auch für den Sport ab 2023, seine endgültige Verabschiedung erfahren hat.

Solidaritätskorps

Das Programm konzentriert sich auf Lernen und den Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen und soll durch die Finanzierung von Solidaritätsaktivitäten junger Europäer*innen zu positiven Veränderungen in lokalen Gemeinschaften beitragen. Die für den Zeitraum 2021-2027 vorgesehene Ausgabe im Wert von mehr als €1 Milliarde wird aufgrund von Verbesserungen der Versicherungspolitik und der Gesundheits- und Sicherheitsgarantien einen Mehrwert für Freiwillige bieten (z.B. bei Tätigkeiten im Rahmen von Sportveranstaltungen). Organisationen, die Freiwillige aufnehmen möchten, werden strengere Genehmigungsverfahren durchlaufen, um die Qualität der Freiwilligenaktivitäten nachzuweisen. In Anlehnung an das Programm Erasmus+ wird das Programm auch inklusiver sein und die Teilhabe von jungen Menschen, die bisher strukturelle Benachteiligung erfahren haben, anstreben. Aktivitäten im Bereich des Sports sind möglich.

[Erasmus+](#)

[Solidaritätskorps](#)

Kommission veröffentlicht Projektausschreibungen Sport 2021

Aktivitäten in den Bereichen Eingliederung von Geflüchteten und Breitensport

(DOSB-PRESSE) Am 4. Mai 2021 veröffentlichte die Europäische Kommission zwei Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen für vorbereitende Maßnahmen mit Bezug zum Sport. Sie sind darauf ausgelegt, neue Aktionen in Bezug auf die EU-Politik, Gesetzgebung und Programme in Übereinstimmung mit den verfügbaren Mitteln und dem Zeitrahmen zu formulieren.

Die von der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) verwalteten PAs zu den Themen „Sport als Instrument zur Integration und sozialen Eingliederung von Geflüchteten“ und „Breitensportprogramme und Infrastrukturinnovation“ stellen eine wertvolle Gelegenheit für die europäische Sportbewegung dar, ihre Aktivitäten und Kapazitäten in diesen Bereichen weiter zu stärken. Die Bewerbung erfolgt „als Einzelantragsteller“, d.h. es werden keine Partner für den Projektvorschlag benötigt. Die Anträge müssen innerhalb der gesetzten Frist eingereicht werden: Mittwoch, 16. Juni 2021 um 17.00 Uhr (MESZ).

Praktische Informationen

Der Aufruf „Sport als Instrument zur Integration und sozialen Eingliederung von Flüchtlingen“ fördert das direkte Engagement von Flüchtlingen und Aufnahmegemeinschaften innerhalb der Europäischen Union sowie die Förderung eines europaweiten Ansatzes. Dementsprechend unterstützt er die Identifizierung von Best-Practice-Beispielen in ganz Europa und die Beschreibung von Methoden zur Bewertung ihrer Auswirkungen in einem methodischen und replizierbaren Modus. Ziel ist es, das Potenzial der europäischen Aufnahmegemeinschaften für die erfolgreiche Einbindung und Integration von Flüchtlingen durch Sport zu erhöhen.

Der Aufruf „Breitensportprogramme und Infrastrukturinnovation“ soll Sportorganisationen die Möglichkeit geben, alternative Formen der Ausübung von körperlich-sportlichen Aktivitäten voranzutreiben, die Kommunikation über diese alternativen Aktivitäten und die damit verbundenen Vorteile zu verstärken sowie die Weiterentwicklung von kleinen Freizeitsportanlagen zu fördern. Ziel ist es, körperliche Aktivität durch flexible, moderne Formen der Sportausübung zu fördern, sowohl in Bezug auf die Infrastruktur als auch auf das Angebot (Trainings, Aktivitäten).

Bei beiden Ausschreibungen wird erwartet, dass die Projekte in den EU-Mitgliedstaaten innerhalb eines Zeitrahmens von 18 bis 24 Monaten umgesetzt werden. Das Förderverfahren sieht einen budgetbasierten Ist-Kostenzuschuss vor, wobei der Kofinanzierungssatz für beide Aufrufe bei 80% der förderfähigen Kosten liegt. Für die Ausschreibung „Sport als Instrument zur Integration und sozialen Eingliederung von Flüchtlingen“ steht eine maximale Fördersumme von 200.000 € pro Projekt zur Verfügung, während die maximale Fördersumme für die Ausschreibung "Breitensportprogramme und Infrastrukturinnovation" 400.000 € pro Projekt beträgt.

Außerdem wurde von der EACEA der Aufruf für ein Pilotprojekt „Aufbau von Ermittlungskapazitäten zur besseren Bekämpfung von Doping im Sport in Europa“ veröffentlicht. Ziel ist es, systematische Fähigkeiten zu entwickeln, um Doping im Sport zu reduzieren, die Ermittlungsfähigkeit zu verbessern und den gesundheitlichen Nutzen von sauberem Sport für die europäische Jugend zu maximieren. Allerdings wird voraussichtlich nur ein Pilotprojekt im Jahr 2021 finanziert.

[Ausschreibung Breitensportprogramme und Infrastrukturinnovationen](#)

[Ausschreibung Sport als Mittel der Integration und sozialen Eingliederung von Flüchtlingen](#)

ECHA veröffentlicht neue Studie zu Füllmaterialien auf Kunstrasenplätzen

Bestimmte Chemikalien müssen weiter untersucht werden

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Chemikalienagentur ECHA hat eine neue Studie über Füllmaterialien auf Kunstrasenplätzen veröffentlicht, die zu dem Schluss kommt, dass bestimmte Chemikalien weiter untersucht werden müssen.

Die Studie identifiziert bestimmte Chemikalien, die möglicherweise im Einfüllmaterial enthalten sind und Risiken für Mensch oder Umwelt darstellen könnten. Die ECHA schlägt daher vor, dass weitere Untersuchungen über einige der chemischen Inhaltsstoffe zu möglichen Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt im Rahmen der Vorbereitung eines REACH-Beschränkungsvorschlags erfolgen sollten.

Die Studie geht u.a. auf die folgenden Inhaltsstoffe ein: cadmium, cobalt, copper, lead, zinc, 4-tert-octylphenol, 4,4'-isopropylidene diphenol (BPA), bis(2-ethylhexyl)phthalate (DEHP), benzyl butyl phthalate (BBP) and benzothiazole-2-thiol.

Die Studie wurde 2017 von der Europäischen Kommission von der ECHA angefordert, nachdem die niederländischen Behörden einen Beschränkungsvorschlag für acht polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) in Gummigranulat als Einfüllmaterial vorgelegt hatten.

Interessanterweise weist die Studie auch eine Verbindung zum aktuellen Beschränkungsvorschlag von Mikroplastik als Einfüllgranulat auf Kunstrasenplätzen auf. So notieren die Autoren, dass ein Inverkehrbringungsverbot von Mikroplastik als Einfüllgranulat einige der weiteren potenziellen Beschränkungen für die oben genannten Chemikalien überflüssig machen würde. Schließlich könnten diese Chemikalien dann nicht mehr als Einfüllgranulat verwendet werden.

Im Mikroplastik-Beschränkungsverfahren hatte die ECHA ihre finale Stellungnahme an die EU-Kommission übermittelt. Darin schlägt die ECHA zwei Möglichkeiten vor, um den Austrag von Mikroplastik in die Umwelt zu kontrollieren. Entweder ein Inverkehrbringungsverbot von Mikroplastik als Einfüllgranulat oder die Verpflichtung zu Risikomanagementmaßnahmen an allen entsprechenden Kunstrasenplätzen.

Nun ist die EU-Kommission am Zug, ihren eigenen Mikroplastik-Beschränkungsvorschlag zu unterbreiten. Über den Vorschlag wird dann im sogenannten Komitologieverfahren unter Einbeziehung der Mitgliedstaaten und des Europäischen Parlaments.

Im Zuge dessen hatte die EU-Kommission auf Grundlage neuer Informationen den ECHA Ausschuss für Risikobewertung (RAC) zur Abgabe einer ergänzenden Stellungnahme aufgefordert. (Wir berichteten im Monatsbericht Februar). Der RAC blieb bei seiner Schlussfolgerung, dass aus Sicht der Effektivität, Praktikabilität und Durchsetzbarkeit ein Inverkehrbringungsverbot von Mikroplastik auf Kunstrasenplätzen effektiver sein, um die Freisetzung von Mikroplastik längerfristig zu verhindern, als die Anwendung von Risikomanagementmaßnahmen.

[Neue ECHA Studie](#)
[ECHA Website Mikroplastik](#)
[Ergänzende Stellungnahme RAC](#)

Sportschießen im Freien

ECHA-Webinar zum Beschränkungsvorschlag von Blei

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Chemikalienagentur ECHA veranstaltete am 15. April ein Webinar zur öffentlichen Konsultation zum Beschränkungsvorschlag für Blei und Bleiverbindungen in Munition für das Schießen im Freien.

Die Aufnahme des Webinars ist online verfügbar ebenso wie die verwendete Präsentation.

Die Konsultation zur vorgeschlagenen Beschränkung endet am 24. September 2021. Die Konsultation ist mit einer Anforderung spezifischer Informationen verbunden, sodass betroffene Akteure ihre Informationen teilen können, z.B. über Nutzung von Schießständen/-anlagen für

landwirtschaftliche Zwecke oder zu Maßnahmen zur Begrenzung von Umweltfreisetzungen auf Trap- und/oder Skeetschießständen.

Der Anwendungsbereich der vorgeschlagenen Beschränkung bezieht sich auf das Inverkehrbringen und die Verwendung von Blei in Geschossen für Feuerwaffen und Luftgewehren für zivile Aktivitäten im Freien.

Die Beschränkung schlägt vor, die Verwendung von Blei zu verbieten, sofern technische und wirtschaftliche Alternativen existieren. Dies umfasst den Verkauf und die Verwendung von Bleimunition für die Jagd und den Schießsport. Bei anderen Verwendungen, bei denen Alternativen eine geringere Leistung aufweisen, zum Beispiel für Kugeln und Luftgewehrgeschosse für den Schießsport im Freien, will der Vorschlag die Verwendung dieser Munition auf Schießstände beschränken, in denen Maßnahmen ergriffen werden, um die verschossene Bleimunition effektiv einzusammeln, bevor sie eine Gefahr darstellen kann.

Das EOC EU-Büro berichtete im Monatsbericht Februar bereits detailliert über den Umfang des Beschränkungsvorschlags sowie die potenziellen Regelungen für das Sportschießen. Das EOC EU-Büro empfiehlt betroffenen Akteur*innen im Sport, sich an der ECHA-Konsultation zu beteiligen und zur Verfügung stehende Informationen zu teilen.

Nach dem Ende der öffentlichen Konsultationsphase werden im nächsten Schritt die beiden wissenschaftlichen Ausschüsse der ECHA, für Risikobeurteilung (RAC) und sozioökonomische Analyse (SEAC), die Stärken und Schwächen des ECHA-Vorschlags bewerten. Dabei wird es auch eine erneute öffentliche Konsultation geben, bei der Interessengruppen ihre Stellungnahmen abgeben können. Basierend auf den Empfehlungen von RAC & SEAC wird die Europäische Kommission einen Beschränkungsvorschlag erarbeiten. Dieser muss durch die Mitgliedstaaten und das Europäische Parlament bestätigt werden, um in verbindliches europäisches Recht überzugehen.

[ECHA legt Beschränkungsvorschlag zu Blei vor](#)
[Hintergrundinformation zum Beschränkungsvorschlag](#)
[Anforderung spezifischer Informationen während der Konsultation](#)
[Übersichtsseite des Beschränkungsvorschlags](#)

„Calling the shots: Sports and the European Green Evolution“

Konferenz bringt europäische Sportbewegung zum Thema Nachhaltigkeit zusammen (DOSB-PRESSE) Während das Thema „grüner Sport“ langsam auf die Agenda von Sportorganisationen auf der ganzen Welt vordringt, ist in der EU in den letzten Monaten ein wahrhaft exponentielles Wachstum des Interesses zu beobachten. Ein Beispiel für dieses wachsende Momentum war die Online-Konferenz „Calling the shots: Sports and the European Green Evolution“, die am 25. und 26. Mai von der Surfrider Foundation Europe organisiert und vom französischen Sportministerium unterstützt wurde.

Die Konferenz brachte die europäische Sportbewegung - von politischen Entscheidungsträger*innen und Funktionär*innen bis hin zu Athlet*innen - zusammen, um den aktuellen Stand der

Nachhaltigkeit im Sport zu verstehen und einen Dialog darüber zu führen, wie es weitergehen kann. Die Konferenz zog fast 200 Teilnehmer*innen an.

Die französische Sportministerin Roxana Maracineanu führte in die Konferenz ein und erläuterte, wie Frankreich den Übergang zu einem grüneren Sport unterstützt. Als Teil der vom französischen Ministerium ergriffenen Maßnahmen erwähnte sie die Charta der „umweltverantwortungsvollen“ Verpflichtungen für sportliche Großveranstaltungen in Frankreich, an die sich alle Veranstalter*innen halten müssten. Sie betonte, wie wichtig die interministerielle Koordination sei, um eine nachhaltige Sportpraxis zu fördern und nannte das Beispiel des Sportunterrichts an Schulen – insbesondere den obligatorischen Schwimmunterricht und das Radfahren -, um das Verständnis der Kinder für die Beziehung zwischen Natur und Sport zu fördern.

Die zwei jeweils halbtägigen Diskussionen dienten als Plattform, um drei wichtige „grüne Sport“-Themen anzusprechen: Notwendigkeit der Zusammenarbeit, Abfall und Klimawandel.

Giulia Carbone Khodabakhsh von der International Union for the Conservation of Nature (IUCN) hob in ihrer Einführung die Abhängigkeit des Sports von der Natur hervor und brachte einen wichtigen Aspekt der Sportausübung in der Natur zur Sprache: die positiven Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden. Die bekannte Surferin und Forscherin Easkey Britton stimmte dieser Prämisse zu und fügte hinzu: „Gesündere Ökosysteme führen zu gesünderen Sportlern, sowohl physisch als auch psychisch.“

Die Redner*innen waren sich einig, dass der Sport eine große Kraft hat, Menschen zu einer Verhaltensänderung zu motivieren. Théo Curin, ehemaliger paralympischer Athlet, warb für den Sport als eine Möglichkeit, „die Mentalität der Menschen in Bezug auf Behinderungen zu verändern“, was ihn zu der Ansicht führt, dass „es auch möglich ist, durch den Sport eine Umweltbotschaft zu senden (...) er ist der richtige Ort, um diese Art von Botschaft zu vermitteln“. „Allerdings“, so Dan Reading, Head of Sustainability bei World Sailing, „kommt mit der großen Reichweite des Sports auch die Verantwortung.“ Mit anderen Worten: Um die Menschen wirklich zu inspirieren, müssen sowohl Sportorganisationen als auch andere Akteur*innen des Sports, wie z.B. Sportgerätehersteller, Sponsoren, Eigentümer von Sportinfrastruktur oder Behörden, Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Aktivitäten und Tätigkeiten auf Natur und Gesellschaft übernehmen.

Um Anregungen zu geben, genau das zu tun - Verantwortung zu übernehmen und sich an der Transformation hin zu einem grüneren Sport zu beteiligen - luden die Organisator*innen eine Reihe von Sportorganisationen und Projektvertreter*innen ein, ihre Aktivitäten vorzustellen.

- Das Organisationskomitee der Olympischen Spiele Paris 2024 gab Beispiele dafür, wie es sein Ziel erreichen will, die ersten klimafreundlichen Olympischen Spiele der Geschichte zu sein;
- Das Tschechische Olympische Komitee sprach über das Projekt As Sustainable As Possible (ASAP), das darauf abzielt, Partnerorganisationen bei der Erstellung, Annahme und Umsetzung umfassender Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen;
- ENGSO und UEFA präsentierten Projekte, die zum Engagement von Freiwilligen bei der grünen Transformation (PlayGreen), bzw. zur Verbesserung des Umweltmanagements von Fußballstadien und -veranstaltungen (LIFE Tackle) führen;

- Und die Internationale Biathlon Union, jüngster Partner des EOC EU-Büros, sprach über ihre kürzlich verabschiedete Nachhaltigkeitsstrategie und über den partizipativen und engagierten Prozess, der zu ihrer Erstellung führte.

Da Frankreich und die Tschechische Republik das Thema „grüner Sport“ zu den Prioritäten ihrer bevorstehenden Ratspräsidentschaften im Bereich Sport erklärt haben und die neu eingerichtete Expertengruppe der Kommission für grünen Sport aktiv ist, werden sich die Diskussionen um Nachhaltigkeit im Sport sicherlich intensivieren.

Konferenz Programm

Anwendung europäischen Wettbewerbsrechts auf den Sport

EOC EU-Büro veranstaltet Online-Seminar

(DOSB-PRESSE) Das EOC EU-Büro lud seine Partner am 7. Mai zu einem Webinar bezüglich der Anwendung europäischen Wettbewerbsrechts auf den Sport ein. Als Experte eingeladen war der in Brüssel ansässige Anwalt Benoit Keane, der sowohl für UEFA als auch für ISU tätig war.

Eingeleitet wurde das Webinar durch den Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, der den Hintergrund des Webinars und die wichtigsten zu diskutierenden Themen umriss:

- Die doppelte Rolle von Sportverbänden als Regulator des jeweiligen Sports und Organisator von Sportveranstaltungen Sanktionen - wer kann wen sanktionieren und auf welcher Ebene?
- Autorisierungssysteme, was ist aus der Rechtsprechung bekannt und wie wird es angewandt?
- Das Zusammenspiel von Artikel 165 TFEU und Artikel 101/102 AEUV.
- Die Übertragbarkeit bisheriger europäische Rechtsprechung auf aktuelle Fälle.
- Zusammenhang zur Diskussion um das Europäische Sportmodell.

Benoit Keane gab den Teilnehmer*innen zunächst einen Überblick über das Thema geschlossene Ligen im Sport. Angesichts der jüngsten Entwicklungen zur European Super League (ESL), im Fußball stellte er Überlegungen an, warum die Idee in 2021 wieder aufgetaucht sein könnte und stellte die Reaktionen auf Regierungs- und EU-Ebene nach der Verkündung der potenziell neuen Liga dar.

Im Anschluss an die Präsentation waren die Teilnehmer*innen eingeladen, an einer Frage-Antwort-Runde teilzunehmen. Die aufgeworfenen Fragen betrafen eine Reihe von Themen, darunter die Definition eines Kartells, die Sanktionierung und die dadurch möglicherweise entstehenden Spannungen, das Autorisierungsverfahren nach der ISU-Entscheidung (Fall T-93/18) und den Konflikt zwischen Wettbewerbsrecht und öffentlicher Meinung. Auch der Kontext, in dem die Europäische Kommission in sportbezogene Streitigkeiten eingreifen kann, wurde angesprochen und die Frage, ob die Doppelrolle der Verbände mit EU-Recht vereinbar ist.

Das EOC EU-Büro wird weiterhin die Anwendung des EU- Wettbewerbsrechts auf den Sport überwachen und seine Partner entsprechend informieren.

Erasmus+ POINTS Projekt geht zu Ende

Erfolgreiche Abschlusskonferenz des EOC EU-Büros

(DOSB-PRESSE) Das 2018 gestartete und vom EOC EU-Büro geleitete Projekt „Single Points of Contact for Sport Integrity“ (POINTS) organisierte am 31. Mai seine Online-Abschlusskonferenz. Formal endet das Projekt Ende Juni 2021.

Das von der Europäischen Kommission über das Programm Erasmus+ Sport kofinanzierte Projekt hatte zum Ziel, Nationale Olympische Komitees sowie europäische und nationale Verbände dabei zu unterstützen, ihre Führungsstrukturen zu stärken und die Integrität ihrer Sportart(en) zu sichern.

Die Abschlusskonferenz wurde vom Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, eröffnet. Er hob dabei die großen Erfolge des Projekts sowie die Expertise und das Engagement des Konsortiums hervor. Der amtierende Präsident des EOC, Niels Nygaard, lobte ebenfalls das EOC EU-Büro und die Projektpartner für ihren Beitrag zur Verbesserung der Integrität des Sports.

Einen Überblick über die Projektaktivitäten, die Errungenschaften und die Zukunft der Initiative präsentierte der POINTS-Projektleiter Valentin Capelli. Er beschrieb die verschiedenen „Etappen“ des Projekts:

- Etappe 1: Entwicklung des Konzeptes eines einheitlichen Ansprechpartners (SPOC)
- Etappe 2: Vorbereitung der SPOCs durch ein Bildungsprogramm
- Etappe 3: Durch Bildungsaktivitäten zum SPOC werden
- Etappe 4: Aufbau von nationalen Aktivitäten der SPOCs durch strategische Workshops

Abschließend hob Capelli die verschiedenen Werkzeuge hervor, die im Rahmen des Projekts entwickelt wurden, darunter die Richtlinien und das Booklet für SPOCs sowie das SIGGS-Selbstevaluierungstool 2.0.

Danach folgten die Teilnehmer*innen Erfahrungsberichten der POINTS-Projektpartner Matthias Van Baelen, Belgisches Olympisches Komitee, Joana Gonçalves, Portugiesisches Olympisches Komitee, und Jean Garcia, European Athletics. Die Referent*innen berichteten, wie das Projekt, ihre täglichen Aktivitäten als neu ernannte SPOCs für ihre jeweiligen Organisationen und die Integritätsstrategie ihrer Organisationen beeinflusst hat. Sie beschrieben auch, wie die im Projekt entwickelten Werkzeuge in Zukunft mit ihren nationalen Mitgliedern genutzt werden sollen. Pâquerette Girard-Zapelli, Chief Ethics and Compliance Officer des IOC, hielt eine Keynote-Rede über die Bedeutung von Integrität für die olympische Bewegung – und verwies dabei auf die neuformulierten Codes des IOC mit einer Null-Toleranz-Politik. Sie betonte auch die Bedeutung eines koordinierten Ansatzes der Sportorganisationen zu Themen wie Integrität und beschrieb dabei die durch POINTS entwickelten Tools als sehr hilfreich.

Der Präsident der Internationalen Biathlon Union, Olle Dahlin, und Dieter Braekeveld, Integrity in Sport Training Officer, Anti-Corruption Unit von INTERPOL, nahmen gemeinsam mit Frau

Girard-Zapelli an einer hochrangigen Podiumsdiskussion teil. Der Austausch drehte sich um die größten Herausforderungen für Sportorganisationen im Hinblick auf Integrität und die möglichen Auswirkungen von Covid-19 auf die Integrität des Sports. Dahlin eröffnete die Diskussionsrunde, indem er die Notwendigkeit für Sportorganisationen unterstrich, proaktiv Veränderungen der Organisationskultur anzustreben. Es wurde hervorgehoben, dass die Führungsebene solche Veränderung annehmen müsse, da die Integrität des Sports von der Integrität ihrer Organisationen abhinge. Braekeveld betonte seinerseits einige noch ausstehende Herausforderungen, die eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Strafverfolgung und Sport verhinderten. Girard-Zapelli hob die Prioritäten der Olympischen Agenda 2020+5 im Bereich der Integrität, das IPACS-Projekt sowie die Rolle der EU und der Behörden beim Schutz der Integrität des Sports hervor. Zum Abschluss der Diskussionsrunde gab Herr Dahlin einen kurzen Überblick über die wichtigsten Elemente, die für eine effiziente Sportintegritätsstrategie erforderlich seien.

Alle Informationen zu den entwickelten Tools und zukünftigen Aktivitäten finden Sie auf der Projekt-Website und dem Twitter-Account.

[POINTS Website und twitter](#)

[POINTS Guidelines](#)

[SIGGS Website](#)

Termine

08. - 09. Juni 2021 EU-Sport-Forum (Europäische Kommission – online)

09. Juni 2021 EOC Exekutivkomitee (EOC – Athen)

10. - 11. Juni 2021 Generalversammlung (EOC – Athen)

24. Juni 2021 Annual Partner Meeting (EOC EU-Büro – online)

22. - 25. Juni 2021 SAVE THE DATE LIFE EU Info Days

29. Juni 2021 Climate Action an Sport webinar (IOC/EOC EU-Büro – online)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Rezept für Bewegung“ als Gegenmittel zum Bewegungsmangel

Präventive Sportangebote mit dem Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat Ende des vergangenen Jahres ihre angepassten Guidelines zur körperlichen Aktivität sowie besorgniserregende Zahlen in puncto Inaktivität veröffentlicht. Große Teile der Bevölkerung bewegen sich laut Bericht deutlich zu wenig. Angesichts der anhaltenden Corona-Pandemie warnt die WHO vor akutem Bewegungsmangel und dessen Folgen.

Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist es zu einer massiven Reduktion der organisierten und öffentlichen Bewegungs- und Sportangebote gekommen, die die Gefahr gravierender, negativer Effekte mit immensen Folgen für den organisierten Vereinssport, die gesamte Sportbranche und die Volksgesundheit mit sich bringt.

Gemeinsam mit der Sächsischen Landesärztekammer (SLÄK) und dem Sächsischen Sportärztebund (SSÄB) will der Landessportbund Sachsen (LSB) mit der Initiative „Rezept für Bewegung“ künftig diesen negativen Folgen entgegenwirken. Ziel dabei ist es, ein niederschwelliges Bewegungsangebot für alle Menschen in den Vereinen des LSB zu schaffen, ihr Bewegungsverhalten positiv zu verändern und dieses dann auch langfristig zu erhalten. Voraussetzung ist natürlich, dass der Appell zur Wiedereröffnung des organisierten Vereinssports in Sachsen, damit Sportvereine ihrem Gesundheits- und Bewegungsauftrag nachkommen können, seitens der Politik gehört wird.

Die SLÄK und der SSÄB als Vertreter der Sächsischen Ärzteschaft sowie der LSB schließen sich damit der Bundesinitiative vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) und der Bundesärztekammer (BÄK) an und haben eine Kooperation vereinbart. Die Initiative soll es ermöglichen, dass körperliche Aktivität präventiv wie ein Medikament eingesetzt werden kann. Insbesondere gefährdete Personengruppen und nicht bewegungsaffine Menschen gilt es direkter anzusprechen und für eine regelmäßige sportliche Tätigkeit zu motivieren.

Im Rahmen der Bundesinitiative, die seit 2011 umgesetzt wird, wurden bereits ein bundesweit einheitliches Rezept-Formular sowie Begleitmaterialien erstellt, die bisher in elf Bundesländern eingesetzt werden. So erhalten beispielsweise Ärzte ein umfassendes Paket mit Informationsmaterialien, welches sie dabei unterstützt, ihre Patienten in eine aktivere Lebensweise zu begleiten. Die Ärzteschaft soll damit für das Thema sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, Personen mit Bewegungsmangel Hilfestellungen für einen bewegten Alltag und den Sporteinstieg im Verein zu geben.

Vom Arzt zum gesundheitsorientierten Angebot im Sportverein

Anders als bei der klassischen Reha-Verordnung geht es bei dem „Rezept für Bewegung“ vorrangig um präventive Sportangebote – insbesondere um solche, die mit dem Qualitätssiegel „SPORT PROGESUNDHEIT“ ausgezeichnet sind. Der DOSB hat in Zusammenarbeit mit der BÄK diese speziellen Gesundheitsprogramme im Sportverein entwickelt und bereits im Jahr

2000 das Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ eingeführt, das einen hohen Qualitätsstandard der Sportangebote, gerade im Gesundheitssport garantiert. Zu den Qualitätskriterien gehören:

1. Zielgruppengerechtes Angebot
2. Qualifizierte Leitung
3. Einheitliche Organisationsstrukturen
4. Präventiver Gesundheits-Check
5. Begleitendes Qualitätsmanagement
6. Gesunder Lebensort Sportverein

Im LSB gibt es derzeit etwa 400 solcher zertifizierten Angebote. Diese sollen nun auch Sachsens Ärztinnen und Ärzte mit dem „Rezept für Bewegung“ empfehlen und Patient*innen im Sportverein einlösen können. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Kursangebote finden sich auf dem Rezept wieder:

1. Herz-Kreislauf
2. Haltungs- und Bewegungssystem
3. allgemeines Gesundheitstraining sowie
4. Stressbewältigung und Entspannung

Somit können passgenaue Empfehlungen zur körperlichen Aktivität erfolgen. Das Rezept kann flexibel in die Vorsorgeuntersuchungen integriert werden. Patient*innen bekommen dann ihr individuelles Rezept direkt an die Hand. Angebote in der Nähe findet man bereits jetzt über die Suchmaschine unter <https://suche.servicesportprogesundheits.de>.

In einem nächsten Schritt gilt es nun, auch in Sachsen die Verzahnung zwischen der Ärzteschaft und den Sportvereinen vorzudenken und die Kommunikation in beide Richtungen anzuschieben

Erweiterung der Angebotspalette

Die Kooperationspartner sind sich darin einig, dass neben den zertifizierten „SPORT PRO GESUNDHEIT“-Kursen weitere gesundheitsorientierte Angebote sächsischer Sportvereine mit dem „Rezept für Bewegung“ empfohlen werden sollen. Dazu gehören zum einen Angebote, die nicht zertifiziert sind, aber den oben genannten Qualitätskriterien entsprechen und auch dauerhaft stattfinden. Zum anderen sind es durch die Zentrale Prüfstelle für Prävention zertifizierte Angebote, die vom LSB aber bisher nicht erfasst wurden. Sowohl für Kassen- als auch für Krankenhaus-, Reha- und Betriebsärzt*innen soll es somit möglich sein, ein „Rezept für Bewegung“ unabhängig von der Bezuschussung durch die gesetzlichen Krankenkassen zu verwenden. Damit mit der Verordnung von Sport auf Rezept die Beratung für ein konkretes Vereinssportangebot „um die Ecke“ erfolgen kann, sollen die Angebote künftig in Zusammenarbeit mit den Kreis- und Stadtsportbünden (KSB/SSB) vermittelt werden. Der LSB möchte mit den KSB/SSB regionale Netzwerke bilden und eine adäquate Angebotsstruktur ausbauen. Nur so können wirklich alle gesundheitsorientierten Bewegungsangebote der sächsischen Sportvereine in die ärztlichen Empfehlungen mit einbezogen werden. Diese Idee soll zunächst modellhaft in Sachsen erprobt werden. Der DOSB hat dafür Unterstützung signalisiert.

Die Ausstellung des „Rezeptes für Bewegung“ ist eine freiwillige ärztliche Leistung, die nicht über die gesetzlichen Krankenkassen abrechnungsfähig ist. Die Kurs- oder Vereinsgebühren müssen vom Versicherten selbst getragen werden. „SPORT PRO GESUNDHEIT“- Angebote, die zusätzlich den Deutschen Standard Prävention tragen, können von den Krankenkassen bezuschusst werden.

Mit Bewegung und Sport aus der Pandemie

Schon der Mediziner Professor Dr. Dr. Wildor Hollmann sagte: „Es gibt kein Medikament und keine Maßnahme, die einen vergleichbaren Effekt hat wie das körperliche Training. Gäbe es ein solches Medikament mit solch hervorragenden Wirkungen und quasi ohne Nebenwirkungen, wäre jeder Arzt gehalten, es zu verschreiben.“ In unzähligen Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass Bewegung gegen Zivilisationskrankheiten wie Diabetes und Herz-Kreislauf-Probleme wie auch Rückenschmerzen hilft. Gleichzeitig zeigen neue Studien eindeutig, dass regelmäßiges Sporttreiben vor schweren Covid-Verläufen schützt. Auch Ernährungsforscher weisen auf Gesundheitsrisiken vor allem für Kinder durch Bewegungsmangel und falsche Ernährung seit Beginn der Pandemie hin. „In unseren Sportvereinen und einem unter klaren Regeln abgehaltenen Sportangebot liegt ein wertvoller Teil der Lösung bei der Bekämpfung der Pandemie“, erklärte im April DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Entscheidend am „Rezept für Bewegung“ ist deshalb, dass es rechtzeitig zur Prävention verordnet wird und nicht zur Rehabilitation. Die Sportvereine, die sich mit großem Engagement an der Aktion beteiligen werden, leisten mittel- und langfristig einen Beitrag zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen.

Bärbel Haine

Themenpaket zur Fußball-EM 2021

Interviews, Themen und Prognosen von der Deutschen Sporthochschule

Am 11. Juni startet die paneuropäische Fußball-Europameisterschaft der Männer. Passend zu diesem Großereignis hat die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) ein umfangreiches EM-Themenpaket zusammengestellt, welches die sportwissenschaftliche Expertise zahlreicher Institute auf dem Forschungsgebiet Fußball widerspiegelt.

Wissenschaftler*innen der Deutschen Sporthochschule Köln sind nicht nur bei sportlichen Großereignissen gefragte Gesprächspartner*innen. In Schrift- und Videoform hat die DSHS daher unter www.dshs-koeln.de/fussball-em Interviews und verschiedene Serviceangebote vorbereitet, die Wissen rund um den Fußball vermitteln und zu Nachfragen anregen sollen, etwa zu Spielanalyse, Sportpsychologie, Covid-19 im Leistungssport sowie Sportpolitik. So etwa erklärt Univ.-Prof. Dr. Daniel Memmert vom Institut für Trainingswissenschaft und Sportinformatik in einem kurzen Videoausschnitt, wie Spielanalysedaten aus Köln zum Trainerteam und den Spielern gelangen und warum selbst die besten Spieler dadurch noch besser werden können.

Dr. Babett Lobinger und Moritz Anderten vom Psychologischen Institut erklären, welche Bedeutung die psychologische Betreuung im Leistungssport heute hat und führen sportpsychologische Aspekte auf, die kurz vor oder während der anstehenden Fußball-EM wichtig

sind. Zudem beleuchtet Sportmediziner Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bloch die Gefahr von Langzeitfolgen durch Covid-19 und benennt mögliche Infektionsherde während des Turniers.

Viele weitere Forschungsprojekte und -erkenntnisse der Deutschen Sporthochschule sind im Zusammenhang mit der EM relevant und interessant. Diese wurden von der DSHS mit Beschreibungen und Links zu Artikeln und Studien übersichtlich zusammengefasst, z.B. Untersuchungen zu sportbedingten Gehirnerschütterungen, Forschungserkenntnisse zur Rolle der Schiedsrichter, Analysen mit Positionsdaten und Big Data sowie Studien zum Elfmeterschießen und zum Faktor Zufall.

Dank einer übersichtlichen Expert*innenliste zu verschiedenen Aspekten rund um den Fußball finden Medienvertreterinnen und -vertreter schnell die richtigen Ansprechpersonen für ihre Fragen oder Recherchen. Tagesaktuell wird es zudem eine Spielprognose geben.

Das umfangreiche EM-Themenpaket der Deutschen Sporthochschule Köln finden Sie online unter www.dshs-koeln.de/fussball-em

Wie viel Zufall steckt im Profifußball?

Studie der Sporthochschule zeigt: Die Hälfte aller Treffer ist vom Zufall beeinflusst

In der deutschen Bundesliga ist der FC Bayern München mittlerweile zum neunten Mal in Folge Deutscher Meister geworden. Es gibt aber auch immer wieder große Überraschungen im Profifußball, zum Beispiel der EM-Titel für Griechenland 2004 oder der sensationelle Meistertitel von Leicester City in der Premier League 2016. Lässt sich Erfolg wirklich immer systematisch erklären? Oder hat am Ende doch der Zufall einen entscheidenden Einfluss?

Als Zufall gelten im Fußball Spielaktionen oder -situationen, die nicht planbar und somit auch nur schwer trainierbar sind: abgefälschte Schüsse, Bälle, die vom Pfosten zum Torschützen abprallen oder Tore, die unabsichtlich von einem Abwehrspieler vorbereitet werden. Während sich die Forschung im Fußball überwiegend auf die Analyse der Erfolgsfaktoren konzentriert, die im Training systematisch geschult werden können, wird die Rolle des Zufalls oftmals vernachlässigt. Denn Zufallsfaktoren können nur schwerlich in Übungs- oder Spielformen thematisiert werden.

Dass sich allerdings hier ein genauere Blick lohnt, zeigt jetzt eine Studie des Instituts für Trainingswissenschaft und Sportinformatik der Deutschen Sporthochschule Köln. Das Team um Institutsleiter Univ.-Prof. Dr. Daniel Memmert analysierte insgesamt 7.263 Tore der englischen Premier League in den Saisons 2012/13 bis 2018/19. Die Wissenschaftler haben damit die bislang größte Big-Data-Studie zum Faktor Zufall im Profifußball in der Zeitschrift Journal of Sports Sciences publizieren können. Die Forscher identifizierten zunächst zufällige Einflüsse im Torerzielungsprozess, um anhand dieser Variablen die Zufälligkeit im Fußball quantifizieren zu können. Sechs grundlegende Variablen wurden einer früheren Studie entnommen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Abstaubertore, Distanzschüsse, abgefälschte Schüsse oder Tore, die aufgrund eines Fehlers in der Abwehr entstehen (z.B. Eigentor). Zusätzlich zu diesen Variablen berücksichtigten die Wissenschaftler weitere neun situative Variablen des Zufallseinflusses, unter

anderem Saison, Spieltag, Spielort, Spielsituation, Toranzahl oder Teamstärke. Alle 7.263 Tore wurden dann auf das Vorliegen der genannten Variablen hin überprüft.

Die Ergebnisse bringen Überraschendes zutage: Bei nahezu jedem zweiten Tor (46%) konnten die Wissenschaftler einen Zufallseinfluss identifizieren. Zudem ist der Anteil an Zufallstoren bei schwächeren Mannschaften sowie bei einem unentschiedenen Zwischenstand stärker ausgeprägt und hängt von der genauen Spielsituation ab (offenes Spiel, Freistoß, Ecke, Elfmeter). „Die Ergebnisse unterstreichen die wesentliche Rolle des Zufalls, da fast jedes zweite Tor durch glückliche Umstände begünstigt wurde“, fasst Fabian Wunderlich, Erstautor des jüngst erschienenen Papers, zusammen. „Interessant ist auch, dass der Anteil an Zufallstoren über die sieben Spielzeiten von 50 Prozent auf 44 Prozent gesunken ist. Dies könnte damit zusammenhängen, dass in der Spielvorbereitung immer professioneller und datenbasierter vorgegangen wird oder die Spieler technisch und taktisch immer besser ausgebildet sind“, erklärt der Wissenschaftler.

Innerhalb des ausgewerteten Datensatzes von 2.451 Spielen endeten mehr als 60 Prozent aller Spiele entweder mit einem Unentschieden oder mit einer Tordifferenz von einem Tor. „Ein einziges zufälliges Tor kann also ausreichen, um den Spielausgang wesentlich zu verändern. Somit hat der Zufall nicht nur beim Tor selbst eine hohe Relevanz, sondern spielt auch für den Spielausgang eine entscheidende Rolle“, bilanziert Mitautor Daniel Memmert.

Wenn wir den Faktor Zufall im Fußball besser verstehen, kann das wichtige Implikationen für Forschung und Praxis haben, sind die Forscher überzeugt. Trainer*innen und Spielanalyst*innen sollten den Zufall als einen entscheidenden Faktor einbeziehen und die Unterschiede zwischen Leistung und Erfolg noch stärker anerkennen. Institutsleiter Univ.-Prof. Dr. Daniel Memmert regt an: „Trainer*innen könnten sogar in Betracht ziehen, unkontrollierbare Situationen bewusst zu erzeugen, um Zufallseinflüsse im Torerzielungsprozess zu provozieren.“ Zwar scheint die Bedeutung des Zufalls – zumindest in der vorliegenden Studie – zu sinken, dennoch wird der Zufall weiterhin für die eine oder andere Überraschung im Fußball sorgen.

Übrigens: In der neuen Folge des [Wissenschaftspodcasts](#) „Eine Runde mit...“ ist Fußballfachmann Daniel Memmert zu Gast. Er spricht auch über den Zufall im Fußball, aber darüber hinaus noch über viele weitere Parameter, die den Fußball von heute beeinflussen.

LESETIPPS

Dreibändige Einführung zur Sportgeschichte jetzt in neuer Auflage

Erste Auflage entstand vor mehr als 20 Jahren

Über die Geschichte des Sports ist schon vieles, aber noch längst nicht alles erforscht und geschrieben worden. Und es kommt etwas ganz Grundsätzliches hinzu: Der Sport schreibt selbst permanent Geschichte. Insofern ist es nicht verwunderlich, sondern geradezu naheliegend, dass selbst etablierte Werke zur Geschichte des Sports aktualisiert bzw. fortgeschrieben werden müssen. Bei den drei Bänden zur „Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports“ des Münsteraner Sportwissenschaftlers Prof. Dr. Michael Krüger ist das jetzt der Fall gewesen. Diese „neu bearbeiteten und aktualisierten Neuauflagen“ werden zum Anlass genommen, dieses Grundlagenwerk erneut in Erinnerung zu rufen und zur Lektüre bzw. zum (nachsschlagenden) Gebrauch zu empfehlen:

Bei dem dreiteiligen Werk handelt es sich um die Bände 8, 9 und 10 der von Krüger selbst zusammen mit seinem ehemaligen Tübinger Chef Prof. Dr. Ommo Grupe (1930-2015), dem Nestor der westdeutschen Sportwissenschaft und langjährigen Vize-Präsidenten des Deutschen Sportbundes, ins Leben gerufenen Buchreihe über „Sport und Sportunterricht. Grundlagen für Studium, Ausbildung und Beruf“, die sich zentralen Themen der Sportwissenschaft (z.B. Sportpädagogik, Sportpsychologie, Trainingslehre) widmet und die sich neben Sportstudierenden ausdrücklich auch an alle verbandlichen Lehrkräfte und alle Interessierte in den Sportorganisationen wendet.

Das dreiteilige Werk des Sporthistorikers und Sportpädagogen Michael Krüger, inzwischen auch (ehrenamtlicher) Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS), ist vor mehr als 20 Jahren entstanden und deckt das Themengebiet zeithistorisch „Von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert“ (Teil 1), über die „Leibeserziehung im 19. Jahrhundert. Turnen fürs Vaterland“ (Teil 2) und den „Leibesübungen im 20. Jahrhundert. Sport für alle“ (Teil 3) bis in die jüngste Vergangenheit ab. Allein dieses „neuzeitliche“ Faktum lässt sich daran ablesen, dass Krüger in seiner Zeitleiste mit „Daten zur Geschichte der Leibeserziehung und des Sports“ im Band 3 sogar die im letzten Jahr wegen der Corona-Pandemie leider abgesagten Olympischen Spiele in Tokio als ein für den Weltsport geschichtsträchtiges Datum unmittelbar vor Erscheinen des Bandes noch eingepflegt hat ...

Krüger hat es sich aber mehr noch zur wissenschaftlichen Aufgabe gemacht, die Befunde und Ergebnisse neuerer (sport-) historischer Forschungen und Veröffentlichungen aufzuarbeiten und angemessen in den Neuauflagen zu berücksichtigen. Insofern nimmt Krüger die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports neu in den Blick, ohne jedoch dabei seinen selbst gestellten Anspruch als „Einführung“ aufzugeben. Denn dazu hatte bereits Ommo Grupe als Herausgeber der Buchreihe in seinem (jetzt in allen drei Büchern abermals abgedruckten) Vorwort unmissverständlich formuliert: „Absicht dieser Einführungsbände zur Sportgeschichte ist es, einen Überblick über die grundlegenden Entwicklungen von Gymnastik, Turnen, Spiel und Sport zu geben“, und zwar in der Diktion, „dass auch der Nicht-Sporthistoriker sie gut lesen kann. Wissenschaft muss sich klar und verständlich ausdrücken können, besonders die Geschichte“. Inwieweit

Michael Krüger dieses hehre Anliegen einlöst, können am Ende alle diejenigen am besten selbst beurteilen, die die drei Bände (erneut) aufmerksam gelesen haben.

Dabei muss man keineswegs „chronologisch“ vorgehen, man kann sich auch einzelne Kapitel herauspicken. Im ersten Band sind dies sieben mit zahlreichen weiteren Untergliederungen. Dazu gehören z.B. die „Anfänge und Ursprünge des Sports“ und „Spiel und Sport im alten Rom“, während „Olympia“ als ein eigener Teilbereich von „Leibesübungen, Wettkampf, Spiel und Sport im alten Griechenland“ präsentiert wird. Die Bände 9 (Teil 2) und 10 (Teil 3) bestehen aus jeweils zehn Kapiteln. In Teil 2 geht es beispielsweise um „Friedrich Ludwig Jahn und das deutsche Turnen“, um „Männerturnvereine im Vormärz und in der Revolution“, es finden sich aber auch pädagogisch fundierte Abschnitte über „Volksbildung und Körpererziehung“ (nach Pestalozzi) sowie über die „Spielbewegung in Deutschland“.

Im Teil 3, der mit über 300 Seiten zugleich der umfangreichste ist, werden zu Beginn „Die Anfänge des Sports in England“ aufgearbeitet, um darauf aufbauend die dynamisch wachsende Verbreitung von „Sport in Deutschland“ (Überschrift zu Kap. 2) in den Grundzügen zu skizzieren. Rein epochal werden danach die Entwicklungen des Sports in der Weimarer Republik und sein Missbrauch während der Zeit des Nationalsozialismus aufgegriffen. Den Abschluss bilden dann zwei Kapitel zum Wiederaufbau des Sports in Westdeutschland nach 1945 sowie zu „Körperkultur und Sport in der DDR“, bevor der Band mit Kap. 10 als „Resümee und Ausblick: Die Zukunft des Sports“ schließt. Dabei werden der Reihe nach noch kurz fünf Aspekte angesprochen: Differenzierung in der Sportentwicklung (1), Das professionelle Sportmodell (2), Zum Verhältnis von Staat und Sport (3), Herausforderungen durch Bildungspolitik und Wirtschaft (4) sowie Sport als Training für selbstbestimmtes Handeln (5).

Am Ende eines jeden Kapitels befindet sich ein Abschnitt mit „Hinweise zur Literatur- und Quellenlage“. Alle Bände sind illustriert, jeder Band schließt mit einem umfangreichen Literatur- und Quellverzeichnis und einem Anhang mit einem Personenverzeichnis sowie mit den schon genannten zeitgeschichtlichen Daten. Ganz zum Schluss noch einmal an den Anfang und damit zum Vorwort von Ommo Grube: Er weist der Sportgeschichte darin u.a. die Aufgabe zu, „die Sportentwicklung vor dem Hintergrund sozialer, politischer und gesellschaftlicher Veränderungen“ zu beschreiben. Denn so „gewinnt sie neue Möglichkeiten in der Beurteilung der Sportentwicklung, für die Bewertung von Missbrauch und politischer Instrumentalisierung des Sports, aber auch für seine Besonderheit im kulturellen Leben“. Abschließende Frage: Kann es sein, dass wir gerade vor dem Hintergrund der jetzt hoffentlich bald zu Ende gehenden Pandemie unseren Sport und seine jüngste Geschichte in neuem Licht betrachten müssen? Die Sportgeschichte wird so oder so fortgeschrieben ...

Michael Krüger: Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. 3 Bände (Band 9, 10 und 11 der Reihe Sport und Sportunterricht). Teil 1: Von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage; 296 S. Teil 2: Leibeserziehung im 19. Jahrhundert. Turnen fürs Vaterland, 3., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage; 296 S. Teil 3: Leibesübungen im 20. Jahrhundert. Sport für alle. 3., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage; 316 S. Hofmann: Schorndorf (alle Bände je 39,90 Euro).

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann